

WATCH IN!

ES LOHNT SICH

JUWA
BUER



JUGEND&POLITIK



NATUR UND
UMWELT



AUSBILDUNG
BEI DER
FA. KESSEBÖHMER



AUSBILDUNG IN
DER LAND-
WIRTSCHAFT ARING

7. AUSGABE
APRIL 2024

WATCH IN!

INHALT

JUGEND&POLITIK	S. 1-6
JUGENDWAGON AKTUELL	S. 7-10
VERANSTALTUNGEN IN BUER 2024	S. 11-12
REZEPTE	S. 13-14
NATUR UND UMWELT	S. 15-18
SCHULE – UND DANN?	S. 19-28
UNTERNEHMEN	S. 29-38
VEREINSLEBEN	S. 39-42
WITZE-SEITE	S. 43-45

Impressum

Herausgeber: Netzwerk Jugendhaus Buer e.V., Meißheideweg 15, 49328 Melle
www.juwa-buer.de

In der Jugendredaktion arbeiten mit: Leif Aring, Lenn Aring, Pia Bröcker, Timo Bröcker, Ben Heemann, Lena Heeman, Lena Heggemann, Leon Hermann und Jonas Schulze, Samuel Enge als freier Mitarbeiter

Leitung: Ursula Thöle-Ehlhardt

Kontakt: uschi.thoele@mail.de

Design und Layout: Lukas Ehlhardt

Auflage: 1000 Stück

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im August 2024



HI,

ich bin Jonas aus der Jugendredaktion - und nun kommt die erste Ausgabe 2024 raus - und die siebte Ausgabe unserer Jugendredaktion insgesamt. Es war mal wieder viel Arbeit – es gibt kleinere Berichte und auch einige sehr umfangreiche, eine bunte Mischung an Themen...

...und am Ende wird es dann auch immer wieder stressig - daran wird sich wohl nie was ändern.

Für uns hieß es daher in den letzten Wochen mal wieder Termine machen, Interviews vorbereiten, Interviews durchführen, Notizen machen und sortieren, Artikel schreiben usw. Sobald alles zusammen ist, dann noch einmal alles abklären, sich um Fotos kümmern in guter Qualität, alle fragen, ob wir die auch benutzen dürfen...

Da sieht man, dass echt lange dauert und an viele Dinge gedacht werden muss, bis ein Artikel fertig ist.

Außerdem mussten nun schon einige Termine, die dieses Jahr anstehen, abgesprochen werden und geschaut werden, ob alle an dann auch Zeit haben. Einer dieser Termine ist z.B. der Termin für den JuniorenPressePreis. Wir haben uns auch in diesem Jahr wieder beworben - und sind auch nominiert, haben also auf jeden Fall einen Platz auf dem Podest sicher!

Die Preisverleihung ist in diesem Jahr live in Hannover im Verlagsgebäude der Heise Medien GmbH & Co. KG am 6. April – Dresscode „Schick“!

Darüber berichten wir dann in der nächsten Ausgabe.

Nun habt erstmal Spaß beim Lesen der 7. Ausgabe von „Watch in“!

Jonas aus der Jugendredaktion



Jonas
Schulze



Jugendbeteiligung Melle

Was kann ich schon tun? - Wie sich junge Menschen in die Politik einbringen (können)

Wir leben in turbulenten Zeiten: Rechtsruck, Krieg, Klimakrise. Politisch zu sein, Haltung zu zeigen und aktiv an unserer Demokratie teilzuhaben ist wichtiger als je zuvor. Auch Kinder und

Jugendliche bringen sich ein, aber wie und wo? Wie nehmen junge Menschen unsere Politik wahr? Wie können sie teilhaben? - vor allem hier auf lokaler Ebene, da wo es die Men-

schen direkt betrifft und die Partizipationsmöglichkeiten, gerade für junge Menschen, besonders vielfältig sind.

Ich habe unsere amtierende Bürgermeisterin Jutta Dettmann, sowie den Vorsitzenden des Jugendparlaments Noah Rassfeld, nach ihrer Meinung gefragt. Im Folgenden möchte ich einige Möglichkeiten, sich einzubringen, vorstellen. Ich möchte zeigen, was junge Menschen alles bewirken können und bereits bewirkt haben. Und ich möchte motivieren, diese Möglichkeiten zu nutzen, um unsere Gesellschaft mitzugestalten und sie ein wenig besser zu machen.

Seit einiger Zeit gibt es in Melle das Meller Jugendparlament. Das Jugendparlament ermöglicht es Jugendlichen, Vorschläge zu erarbeiten und sie zusammen mit "der großen" Politik umzusetzen. Das Meller Jugendparlament hat so zum Beispiel den Umbau des Skateparks am Wellenfreibad beschlossen und umgesetzt. Das Jugendparlament diene, so Jutta Dettmann, nicht alleine dazu, den Jugendlichen eine Stimme zu geben. Es gehe außerdem darum, Kindern und Jugendlichen Demokratie und Partizipation näherzubringen. Neben dem Jugendparlament gibt es einige weitere Projekte mit dem Ziel, die Jugend einzubinden. So zum Beispiel die Meller Jugendkonferenzen, auf denen Jugendliche ihre Ideen vorstellen und Arbeitsgruppen zur Umsetzung dieser bilden können. Auch das Projekt "Schüler in die Kommunalpolitik" zielt, so Frau Dettmann, darauf ab, Jugendlichen einen Einblick in die tägliche Arbeit der Kommunalpolitiker:innen zu ermöglichen.

Noah Rassfeld stellt auch niedrigschwellige Möglichkeiten der Partizipation heraus, so zum Beispiel die Teilnahme an öffentlichen Sitzungen oder das Formulieren von Wünschen, an die Politik, in Form von Briefen.

Jugendliche sind die Erwachsenen von Morgen. Politische Entscheidungen, welche jetzt getroffen werden, beeinflussen sie vor allem im Hinblick auf die Klimakrise am meisten. Alle zukünftigen Wähler, Politiker und Journalisten sind heute Jugendliche. Sie jetzt einzubinden, "abzuholen" und ihnen die Wichtigkeit der Teilhabe an unserer Demokratie aufzuzeigen, ist von äußerster Wichtigkeit, um eine gesunde Gesellschaft der Zukunft zu schaffen.

Gerade im Hinblick auf den Rechtsruck sieht Frau Dettmann die Rolle Jugendlicher als besonders wichtig

an. Jugendliche zu sensibilisieren, demokratische Haltungen, soziale und interkulturelle Kompetenzen zu fördern, hält sie für eine essentielle Aufgabe der Politik. Die Demos würden das Interesse an politischen Themen unter Jugendlichen stärken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt steigern.

Obwohl die Rolle der Jugendlichen gerade jetzt so wichtig erscheint, wo Europa nach Rechts rückt, der Klimawandel unsere Umwelt bedroht und sich der gesellschaftliche Diskurs immer weiter in Extreme verschieben zu scheint, nutzen viele Jugendliche die gegebenen Partizipationsmöglichkeiten nicht oder nur sehr wenig.

Frau Dettmann zufolge hängt es stark vom Elternhaus, Freundeskreis und der Bildung ab, ob und wie Jugendliche Politik wahrnehmen. Noah Rassfeld wird noch drastischer: die 17 Plätze des Meller Jugendparlaments seien in den letzten zwei Jahre nicht ausgeschöpft worden. Auch in anderen Jugendgremien in Deutschland lasse sich diese Tendenz beobachten. Jugendliche seien zwar politisch interessiert, jedoch würden viele sich von bürokratischen und langwierigen Prozessen abgeschreckt fühlen.

Um Jugendliche einzubinden ist es wichtig, sie zu erreichen. Die Politik muss auf die Jugendlichen zukommen und ihnen die vielfältigen Partizipationsmöglichkeiten aufzeigen. Auch wenn Social Media das Mittel der Wahl zu sein scheint, betonen sowohl Noah Rassfeld als auch Frau Dettmann, wie wichtig es ist, direkt auf die Jugendlichen zuzugehen und ihnen persönlich zu begegnen.

Gerade an den Demos der letzten Tage, am Rechtsruck und an der lädierten Diskussionskultur zeigt sich, wie wichtig es ist, dass die Gesellschaft partizipativ, demokratisch und interessiert ist und bleibt. Um für eine gute, demokratische Gesellschaft zu sorgen und Menschen hervorzubringen, die gerne und aufmerksam an politischen Prozessen teilhaben, ist es essentiell, Kinder und Jugendliche jetzt in die Politik einzubinden. Die Politik darf nicht aufhören, auf die zukünftigen Denker unserer Gesellschaft zuzugehen, sie einzubinden und ihre Ideen ernst zu nehmen.

Kinder und Jugendliche sollten nicht aufhören, sich aktiv einzumischen, Prozesse mitzugestalten und - bürokratischen Hürden zum Trotz - an der demokratischen Gesellschaft teilzuhaben.

Wer jetzt Lust hat, sich einzubringen und selbst die Politik von Morgen mitzugestalten, kann sich auf der Homepage der Stadt Melle (www.melle.info) informieren.

Die Jugendkonferenz Melle findet am 28.05.2024 von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Jugendkulturzentrum B ZEHN statt.

In der Jugendkonferenz geht es um die kommunale Jugendbeteiligung und Entwicklung konkreter Projekte von und mit Jugendlichen aus Melle – eine gute Gelegenheit eigene Ideen und Projekte gemeinsam mit anderen auf den Weg zu bringen!

Im Fünften Jugendparlament Melle sind aktiv:

Pedro das Dores Certo
Lisa Kuhlmann
Saskia Paul
Noah Rassfeld
Tabea Stockhaus
Lina Fee Sachse
Simon Kapitza
Liana-Sophie Erhardt
Benjamin Spangenberg
Mishelle Schikurski
Kira Feller
Maximilian Root
Lucy Börsting
Fabian Schröder
Marlene Schoster



Samuel Enge

Foto Jutta Dettmann: Patrick Pollmeier
Foto Jugendparlament: Tanja Werges
Foto Noah Rassfeld: Samuel Enge



Wilhelm Hunting

Es gibt in Buer wie in jedem anderen Stadtteil einen Ortsrat und einen Ortsbürgermeister oder eine Ortsbürgermeisterin. In Buer heißt der Ortsbürgermeister

Wilhelm Hunting. Viele kennen ihn wahrscheinlich, weil er oft mit seinem grünen Fahrrad in und um Buer fährt und mit vielen Leuten im Gespräch ist. Wir wollten mal

genauer erfahren was ein Ortsbürgermeister so macht und haben uns mit ihm zu einem Gespräch im Jugendwagon getroffen.

Wilhelm Hunting ist 71 Jahre alt und hat sich schon in den 60er-/70er-Jahre für die Politik interessiert. Wilhelm war damals gerade in der Phase zwischen Schule und Beruf, in der man ja viel darüber nachdenkt, wo eigentlich der eigene Platz in der Gemeinschaft ist, und er wollte sich mit in die Gesellschaft einbringen.

Politisches

Mit 18 Jahren ist Wilhelm dann in die SPD eingetreten, weil die aus seiner Sicht für eine moderne Zukunft stand und steht. Willy Brand war damals für viele junge Menschen ein großes Vorbild, weil er sich sehr für Neuerungen in der Gesellschaft einsetzte. Seit 1976 ist Wilhelm im Ortsrat, seit 1986 ist er im Stadtrat und von 2006-2021 war er Mitglied im Kreistag. Wilhelm war 15 Jahre zunächst stellvertretender Ortsbürgermeister, von 2011 bis 2016 dann Ortsbürgermeister von Buer, und jetzt seit November 2021 ist er wieder Ortsbürgermeister. Er ist zudem seit 2001 Fraktionsvorsitzender der SPD im Stadtrat Melle.

Fragt man Wilhelm danach, wie viel Zeit er ungefähr für seine politischen Ehrenämter braucht, dann kommt einiges zusammen: Wilhelm verbringt in einer Woche ca. 4-5 Stunden für politische Sitzungen, Ausschüsse, Fraktionssitzungen, Stadtrat, Ortsrat. Zusätzlich liest er zuhause noch ganz viele Briefe und Texte und oft umfangreiche Vorlagen für die Politik. Über die Themen von Sitzungen sollte man sich zusätzlich auch in Zeitungen oder im Internet informieren. Ca. 1 Stunde pro Tag liest und schreibt Wilhelm E-Mails und telefoniert mit anderen Leuten.

Welche Themen sind gerade wichtig für Buer?

Der Fortbestand und die Sanierung beider Schulen – dazu gab es gerade Beschlüsse. Alle drei Oberschulen in Melle sollen erhalten bleiben. Solange sie zweizügig sind. Als erstes wird die Oberschule in Neuenkirchen saniert. Danach wird über die Sanierung der Oberschule Buer und der Ratsschule in Melle-Mitte entschieden. Die Grundschule soll komplett saniert und erweitert

werden. Aber es soll auch ein dritter Kindergarten mit fünf Gruppen gebaut werden, im Umfeld zwischen Grundschule und Turnhalle. Der Kindergarten kann dann auch gut mit der Grundschule der Lindenschule zusammenarbeiten. Das Familienzentrum Kinderhaus befindet sich auch in dem Umfeld – da könnte ein pädagogisches Zentrum für Buer entstehen.

Der Jugendwagon

Den Jugendwagon gibt es jetzt schon seit 23 Jahren. Die Qualität der Arbeit steht außer Frage. Jetzt gibt es einen Vertrag mit der Stadt, der über drei Jahre läuft. Danach wird sicherlich abzuwarten sein, ob und wie es mit der ehrenamtlichen Arbeit im Verein weiter klappt, ob es dort weiterhin Menschen gibt, die sich engagieren. Dann muss man das sicherlich neu entscheiden, wie es weitergeht.

Verbrauchermarkt

Es ist die Überlegung, dass ein Netto in Buer gebaut wird. Das soll auf dem Gelände zwischen der Lauensteinstraße und dem Alten Sportplatz geschehen. Von vielen ist das schon lange gefordert worden, aber es gibt natürlich auch verschiedene Aspekte zu bedenken: Können sich zwei Märkte in Buer halten? Gefährdet man damit den Bestand des EDEKA-Marktes? Ist das Angebot vom EDEKA und einem NETTO nicht zu ähnlich? Ist ein Flächen- und Naturverbrauch in einer Größe von 2.500 qm wirklich sinnvoll?

Perspektiven

2026 gibt es in Niedersachsen wieder Kommunalwahlen. Wilhelm weiß noch nicht, ob er wieder antreten wird. Er schaut, wie der Ort und die Politik sich bis dahin weiterentwickeln, ob sich mehr jüngere Menschen engagieren möchten, und natürlich auch, ob er bis dahin wirklich fit bleibt.

Junge Menschen in der Politik

In Melle gibt es ein Jugendparlament, in dem Jugendliche sich regelmäßig treffen und über Themen, die junge

Menschen in Melle betreffen, beraten. Zusätzlich gibt es in regelmäßigen Abständen die Jugendkonferenzen, in denen Schülerinnen und Schüler aller Schulen eigene Projekte erarbeiten, die sie dann der Politik vorstellen. Aber leider treten bei der Wahl fürs Jugendparlament immer weniger Jugendliche an. Das findet Wilhelm Hunting sehr bedauerlich, weil es wichtig ist, dass gerade junge Menschen sich für die Gestaltung ihrer Zukunft engagieren

i

Das Jugendparlament

Das Jugendparlament ist eine Interessenvertretung der Kinder und Jugendlichen in Melle. Es berät und unterstützt den Rat der Stadt Melle und die Stadtverwaltung in allen kinder- und jugendrelevanten Fragen.

Das Jugendparlament hat 17 Mitglieder, wird alle zwei Jahre neu gewählt und tagt mindestens sechsmal im Jahr öffentlich – das heißt, jede und jeder kann dort als ZuhörerIn oder Zuhörer dabei sein.

Wahlberechtigt sind alle Jugendlichen im Alter von 12 bis einschließlich 20 Jahren, die ihren Wohnsitz in Melle haben. Wählbar sind alle Meller Jugendlichen im Alter von 14 bis einschließlich 20 Jahren.

Das Jugendparlament wird zu allen Fragen, soweit Kinder und Jugendliche betroffen sein könnten, gehört und beteiligt. Hierbei handelt es sich insbesondere um

- Beratung über die Ausgestaltung des Etats für die Jugendarbeit
- Planung und Betrieb von Jugendeinrichtungen
- Schulangelegenheiten
- Stadtentwicklung und Bauleitplanung
- Spielplatzgestaltung
- Drogen-, Gewalt- und Jugendprävention
- Freizeitangebote und -programme für Kinder und Jugendliche.



Pia
Bröcker



Lena
Heggemann



Lena
Heemann

Dorfentwicklung – Im Gespräch mit Alexandra und Sven-Eric Adam

In Buer soll es einen neuen Verbrauchermarkt geben, so berichtet es Ortsbürgermeister Wilhelm Hunting im Gespräch mit der Jugendredaktion. Im Ortskern schräg gegenüber des EDEKA-Marktes und des Busbahnhofs, angrenzend am Alten Sport-

platz an der Barkhausener Straße soll ein NETTO-Markt errichtet werden. Uns interessierte es, wie diese Entwicklung aus Sicht des bestehenden Verbrauchermarktes gesehen wird. Wir hatten die Gelegenheit zu einem Gespräch mit Alexandra und Sven-Eric

Adam, den Betreibern des EDEKA-Marktes in Buer, über Perspektiven des Einzelhandels, über Konkurrenz, Wettbewerb, Verdrängung und über gemeinsame Interessen und Perspektiven einer Ortsgemeinschaft.

Hintergrund

Sven-Eric Adam eröffnete 2002 zwei EDEKA-Märkte, zunächst in Rödinghausen, zwei Wochen später in Schwenningdorf. Seine Frau Alexandra, gelernte Bankkauffrau, stieg dann in die Geschäftsführung mit ein. 2013 kam vom Konzern die Anfrage nach der Übernahme des EDEKA Marktes in Buer, nachdem Herr Kuhlmann diesen Markt aufgegeben hatte. Herr Adam hatte durchaus das Interesse einen weiteren Markt zu übernehmen. Es musste natürlich in die Struktur des bestehenden Gebäudes und die Modernisierung investiert werden. Die große Herausforderung lag und liegt bis heute in diesem schon mehrfach angebauten Gebäudekonstrukt, in das man kein allgemeingültiges Ladenkonzept einfach hineinbauen kann. Die Gebäudefläche wurde 2013 um 1/3 erweitert. Das Gebäude als Verbrauchermarkt zu erhalten, war schon damals aus Sorge um einen möglichen Leerstand mitten im Ortskern ein großer Wunsch der örtlichen Politik.

Investitionen im Jahr 2022

Gestiegene Ansprüche an moderne und kundenfreundliche Konzepte führten dann 2022 zu einer weiteren umfassenden Modernisierung des Marktes. Auch hier waren umfangreiche Investitionen notwendig. „Man kann davon ausgehen, dass in einem Zeitraum von ca. 10 Jahren jeder Markt überprüft und auch umgestaltet und renoviert werden muss“, erläuterte damals Kevin Salig als Marktleiter in Buer. Natürlich geht es auch um energetische Umrüstungen, um Renovierung allgemein, um Optimierung von Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um Lichtkonzepte, um einen offeneren Charakter des Ladens, um eine bessere Präsentation und Anordnung der Waren, und letztendlich auch um das Thema Kundenfreundlichkeit, das sich z.B. auch in einer besseren Übersichtlichkeit und etwas breiteren Gängen zwischen den Regalen wiederfindet. „Das Konzept des Landes war wirklich überholt, und wir haben die Kritik aus dem Ort sehr wohl zur Kenntnis und ernst genommen – wir mussten und wollten etwas Grundsätzliches tun“, betont der Marktleiter.

Im Dorfgeflüster Ausgabe 47 im November 2022 berichteten wir ausführlich über die Neugestaltung.

„Die Reaktionen waren und sind immer noch überwiegend positiv“, berichtet Kevin Salig: „Vielen fällt auf, dass es heller geworden ist, und dass der gesamte Laden offener und größer wirkt. Die etwas breiteren Gänge erleichtern den Einkauf.“

Perspektiven für den Markt in Buer

„Mit den Investitionen im Jahr 2022 haben wir uns ganz klar zu unserem Standort in Buer bekannt. Die Möglichkeit einen komplett neuen Standort in Buer ins Auge zu fassen, wurde auch von Seiten der Verantwortlichen in Buer nie ins Auge gefasst – wahrscheinlich aus Sorge um einen Leerstand im Ort, mit der daraus folgenden Notwendigkeit neue Flächen zur Verfügung zu stellen oder auch den Grundversorger im Ortskern zu verlieren.“

Die aktuellen Diskussionen um die Ansiedlung eines weiteren Verbrauchermarktes empfinden Adams als durchaus nachvollziehbar. „Buer entwickelt sich stark durch die neuen Baugebiete. Es gibt eine sehr aktive Vereinskultur, Kindergärten, Schulen und Senioreneinrichtungen, eine sehr gut laufende Hausarztpraxis sind vor Ort. Das sind alles Pluspunkte, die dafür sprechen“, verdeutlicht Sven-Eric Adam seine Sichtweise. „Wettbewerb ist richtig und wichtig, dem muss und will sich jeder Kaufmann stellen, das ist unser tägliches Geschäft.“

Ein großes Problem, das der engagierte Kaufmann aber in Buer sieht, ist, dass es nur sehr bedingt gelingt, die Kaufkraft der Einwohnerinnen und Einwohner in Buer zu binden. Nicht nur der Online-Handel trägt dazu bei, dass Kaufkraft vor Ort verloren geht, sondern jedes Geschäft, jede Einkaufssparte, die wegfällt, veranlasst die Menschen, ihre Anliegen an anderen Stellen zu erledigen, wie z.B. jetzt die Schließung der Apotheke. „Wenn die Menschen dann sowieso für bestimmte Erledigungen Buer verlassen müssen, dann werden sie auch auf dem Weg dorthin oder im direkten Umfeld dort ihre Einkäufe und Besorgungen erledigen“, erläutert Herr Adam. „Es muss doch im Interesse der Politikerinnen und Politiker vor Ort sein, dass sie alle Hebel in Bewegung setzen die Vielfalt der Angebote im Ort zu erhalten“, richtet er eindeutige Wünsche an die Ortspolitik aus Sicht eines selbständigen Kaufmanns.

„Hilfreich wäre es, wenn es so etwas wie einen Arbeitskreis ‚Wirtschaft‘ oder ‚Dorfentwicklung‘ gäbe, eine Interessengemeinschaft, in der Aktive des Ortes die Entwicklungen im Blick behalten und gemeinsam Überlegungen anstellen, wie man die Entwicklung des Ortes positiv nach vorne bringt - Beteiligte aus der Kaufmannschaft und Wirtschaft, aus Einrichtungen, Vereinen und der Politik. Man muss miteinander reden, das Gespräch suchen.“ Die Idee zur Gründung einer Interessengemeinschaft wurde ja vor einigen Jahren schon einmal versucht umzusetzen, scheiterte aber leider – vielleicht macht es ja Sinn nochmal einen Neustart zu versuchen?

„Wenn kleine Läden mit Fach-Angeboten wegfallen, gelingt es nur in sehr begrenztem Maße, ähnliche Angebote in anderen Läden mit aufzunehmen. Wir sind ein Lebensmittel-Grundversorger mit einem überschaubaren zusätzlichen Sortiment des täglichen Bedarfs. Wir sind weder Floristen noch Kunstgewerbe, noch Imbiss, noch Drogerie, noch Apotheke, auch kein Ersatz für einen Wochenmarkt.“ erläutert Sven-Eric Adam die begrenzten Möglichkeiten eines Verbrauchermarkts. Seiner Meinung nach wird es immer wichtiger, gerade in kleineren Orten den Einzelhandel zu pflegen, dadurch die Kaufkraft für alle Geschäfte im Ort zu halten, miteinander im Kontakt zu sein und zu bleiben. „Denn diejenigen, die verlieren, wenn die Geschäftswelt wegbricht, sind vor allem die Älteren und diejenigen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht oder nur bedingt mobil sind – und es fehlen die Begegnungsräume in den Orten, wo man sich einfach mal trifft.“

„Zur Ortsgestaltung gehört, dass man zumindest miteinander spricht, dass diejenigen, die sich vor Ort engagieren, die wie wir die Grundversorgung für den Ort gewährleisten, informiert und gehört werden, wenn bedeutende Veränderungen anstehen. Das ist der Respekt, den ich als aktiver „Player“ vor Ort erwarte.“

**Die Diskussion, die wir führen müssen, heißt:
Wann ist es Wettbewerb?
Wann ist es Konkurrenz?
Wann ist es Verdrängung?**

Für kleinere Orte oft ein Drahtseilakt.



u.t.e.



Karneval am Mädchentag

Volles Haus, tolle Kostüme und eine mega Stimmung beim Mädchenkarneval im Jugendwagon. Die jährliche Karnevalsparty ist

seit über zehn Jahren ein fester Bestandteil des vielfältigen Angebots am Mädchentag, den Annetegret Tepe immer wieder mit krea-

tiven und vielfältigen Aktionen gestaltet.

Unter dem Motto „**Was krecht und fleucht**“ feierten die Mädchen am ersten Samstag im Februar ihre beliebte Karnevalsparty. Bunte Schmetterlinge, süße Bienen und Marienkäfer, Nachtfalter, Kakerlaken und zarte Feen wirbelten durch die Räume des Jugendwagons. Mit Tanz unter der Discokugel, lebhaften Spielen und leckerem Essen wurde von mittags bis abends ausgelassen gefeiert. Besonders viel Spaß hatten die Mädchen beim Karaoke. Die Mädchen sangen immer wieder ihre Lieblingslieder rauf und runter, mal alleine oder auch in der Gruppe, und tanzten begeistert durch alle Räume der Jugendwagons.

Wie in jedem Jahr stellte Dagmar Feller, ehrenamtlich im Vorstand des Vereins aktiv, aus ihrem unerschöpflichen Fundus die Kostüme zur Verfügung und schminkte die Mädchen passend zu ihren Verkleidungen. Eine tolle, bunte und lustige Karnevalsparty mit ganz viel Spaß und super Stimmung!

Herziges aus Papierdraht zum Valentinstag

Auch diese Woche ging es am Mädchentag wieder sehr herzig zu. Aus umwickeltem Draht und verschiedenen

schönen Papieren lassen sich wunderschöne kleine Figuren, Herzen, Tiere und anderes basteln. Passend zum Valentinstag haben wir viele herzige Deko-Stücke aus Papierdraht gebastelt: Bäume auf Baumscheiben aus denen Herzen wachsen, Figuren mit Herzen auf Baumrinden oder es wurden Herzen mit dem Lieblingstier gestaltet. Unsere Mädchen waren ganz begeistert und haben tolle einzigartige Stücke gezaubert. Handgemachte und liebevoll gestaltete Geschenke zum Valentinstag.

Herzen für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Jugendliche zu Gast beim Kaffeenachmittag des Ambulanten Pflegedienst

Viel Applaus und strahlende Gesichter gab es in der letzten Woche bei der Übergabe von herzig gestalteten Päckchen im Gemeindehaus. In diesem Jahr hatten die Mädchen vom Jugendwagon Buer den Wunsch, passend zum Valentinstag älteren Mitmenschen in Buer und drumherum, die in ihren eigenen Wohnungen leben und vom Ambulanten Pflegedienst der Diakonie betreut werden, eine kleine Freude zu bereiten. Viele von ihnen sind krank, häufig allein,



JUNIA BUER

kommen nicht mehr so oft aus dem Haus und verlieren nach und nach Kontakte in die Gemeinschaft. Mit großer Begeisterung gestalteten die Mädchen kleine Leinwände mit Herzen. Insgesamt 70 Tüten wurden mit den Leinwänden und einem Teelicht liebevoll gepackt.

Am Valentinstag nutzte die Gruppe die Gelegenheit beim Kaffeenachmittag des Ambulanten Pflegedienstes der Diakonie, die älteren Menschen dort mit ihren kleinen Kunstwerken zu überraschen. Hierzu hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ambulante Pflegedienstes ihre Kunden und deren Familienangehörigen eingeladen. Einige der älteren Gäste konnten sich noch gut an die vorherigen Aktionen mit den Regenbogenkarten und Schutzengeln erinnern. „Ich schaue mir diese schönen Geschenke jeden Tag an, sie liegen bei mir nicht in der Schublade. Und jetzt kommen dieses schöne Bild und das Teelicht dazu,“ so eine ältere Dame.

Die Mitarbeiterinnen des Ambulanten Pflegedienstes hatten leckere Kuchen gebacken. Die jungen Besucherinnen wurden eingeladen, sich am Kuchenbuffet zu bedienen und zu den älteren Besuchern dazuzusetzen. Das wurde natürlich gerne angenommen und es entstanden nette Gesprächskontakte zwischen Jung und Alt. „Die älteren Leute waren wirklich an uns interessiert. Sie haben mich gefragt, in welche Schule ich gehe, wie ich heiße und wie alt ich bin“, erzählt Nele ganz begeistert. „Sie wussten gar nicht, wo der Jugendwaggon steht und was wir da alles so machen“, berichtet Serena erstaunt. „Und sie haben uns auch erzählt, dass sie so etwas in ihrer Jugend auch gerne gehabt hätten – aber da wurde ja auch zuhause mehr zusammen gemacht und gebastelt zu den Feiertagen. Das war eine ganz andere Zeit.“





Das Team des Ambulanten Pflegedienstes verteilte in den darauffolgenden Tagen die anderen Päckchen an diejenigen, die am Kaffeenachmittag nicht dabei sein konnten. „Gerne nehmen wir so eine tolle Aktion an, und wir sind auch gerne Überbringer der Päckchen an die Menschen, die ihre Wohnung nicht mehr verlassen können“, so Sandra Fettkenhauer. „Besonders diejenigen, die nicht mehr aus dem Haus kommen, freuen sich immer sehr über diese netten Dinge – da kommt oft ein großes Strahlen in die Augen.“

„Das war ein sehr schöner Nachmittag mit leckerem Kuchen, netten Gesprächen zwischen den Generationen, mit Gesang und strahlenden Gesichtern bei Alt und Jung!“, zeigt sich Annegret Tepe als Verantwortliche des Mädchentags sehr zufrieden. „Wie schön, dass sich die jungen Mädchen auch für die ältere Generation engagieren. Sie sind immer wieder mit großem Eifer und ganz viel Kreativität dabei.“

Jungentag – immer wieder dienstags

Der Jugendwaggon bietet einmal in der Woche ein besonderes Angebot für Jungen im Alter von 8 bis 12 Jahren an. Je nach Interesse wird an diesem Tag gespielt (drinnen, draußen, Gesellschaftsspiele, Computer-Spiele,...), und es wird sehr sehr oft quasi nebenbei gebacken und gekocht. Die Jungs haben Spaß daran

entwickelt selbst etwas Leckeres herzustellen und merken, wie einfach es ist sich selbst etwas zu kochen: „Kartoffel -Wedges“ „Crêpes-Sushi“ (Crêpes mit Schoko, Nüssen und Banane) „Fanta-Kuchen“ im Wettbewerb, „Schokoladen-Cookies“ oder wilde Experimente mit Bruchschokolade. Und selbst wenn keine besondere Aktion stattfindet, bietet der Jungentag einfach die Möglichkeit, Freunde zu treffen, zu quatschen oder mit Quang persönliche Anliegen zu besprechen.

Das Angebot richtet sich an Jungen zwischen 8 und 12 Jahren.

Spende für den Jugendwaggon in Buer

In der zweiten Januarwoche übergaben Mitglieder der SPD-Arbeitsgemeinschaft 60plus eine Spende aus ihrer Kaffeekasse für die Jugendarbeit des Jugendwaggons in Buer. Schon seit über 23 Jahren ist das Netzwerk Jugendhaus Buer e.V. im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eigenverantwortlich und mit viel Herzblut aktiv.

Ziel der gesamten Arbeit ist es, Jugendlichen bedarfsgerechte Angebote zu machen, aber auch Jugendliche mit unterschiedlichen Menschen aus unterschiedlichen Bereichen, aus verschiedenen Initiativen und Vereinen, aus unterschiedlichen Ländern oder auch aus verschiedenen Generationen zusammen zu bringen. Somit



werden immer wieder Kontakte und Kooperationen gesucht. Ein Anliegen, dass sich auch die AG 60Plus der SPD Melle auf die Fahnen geschrieben hat.

Überraschungsbesuch am Jugendwagon

Unternehmen JUWI unterstützt die Projektarbeit mit einer Weihnachtsspende

Mit einer großzügigen Spende zur Weihnachtszeit überraschten Dominik Schönhoff und Jörn Hermsmeyer, beide für JUWI am Standort Melle aktiv, den Verein Netzwerk Jugendhaus Buer e.V.. Statt Präsenten in der Weihnachtszeit unterstützt das Unternehmen verschiedene lokale und überregionale Projekte (www.juwi.de/weihnachten). In Melle fiel die Wahl auf den Jugendwagon Buer: „Ein tolles und gut vernetztes Projekt der offenen Jugendarbeit“, betonen beide, „Wir freuen uns den Jugendwagon zu unterstützen.“

Die Freude war bei den beiden Hauptverantwortlichen für die Jugendarbeit des Vereins, Uschi Thöle-Ehlhardt und Annegret Tepe, groß: „Alle Projekte, die wir zusätzlich zu unseren täglichen offenen Angeboten anbieten, müssen wir auch mit eigenen finanziellen Mitteln mitfinanzieren - sei es die Wagon-Band, die Buchprojekte, die Jugend- und Dorfzeitung oder weitere zusätzliche Angebote für die aktiven Jugendlichen. In alle Projekte fließen auch eigene finanzielle Mittel. Aus

diesem Grunde kommt diese nette Spende gerade richtig für die Planungen zum kommenden Jahr.“

Die Jugendredaktion der Jugend- und Dorfzeitung „Dorfgeflüster“/“Watch in!“ erfuhr bei dem Besuch, dass die JUWI-Gruppe zu den führenden Spezialisten für erneuerbare Energien gehört und die komplette Projektentwicklung rund um Planung, Bau und Betriebsführung von Wind- und Solarenergieprojekten anbietet. In Deutschland ist JUWI an insgesamt acht Standorten vertreten, auch in Melle, wo das Unternehmen gerade in den neuen Standort an der Bahnhofstraße umgezogen ist. Das Interesse der Jungredakteure mehr über die Großprojekte des Unternehmens in diesem wichtigen Energiesektor zu erfahren, ist geweckt. Die jungen Leute hoffen, demnächst vielleicht mehr Einblick in die Planung und Umsetzung eines Großprojektes erhalten zu können.



u.t.e.



[VERANSTALTUNGEN IN BUER 2024]

Was ist los in Buer?



Veranstaltungen 2024

30.03.2024 • 17:00 Uhr
Osterfeuer Buer

25.04.2024 • 19:00 Uhr
5. Meller Rudelsingen

27.04.2024 • 13:00 Uhr
Internationales Kinderfest

14.05.2024 • 11:00 Uhr
Kunsthandwerkermarkt Buer

24.05.2024 • 16:00 Uhr
Blutspende Buer

06.06.2024 • 15:00 Uhr
Bürgersprechstunde Buer

21.06.2024 • 19:00 Uhr
Bueraner Johannisfeier

23.06.2024 • 15:00 Uhr
Kinder-/Jugendschützenfest mit Rahmen-
programm

05.07.2024 – 07.07.2024
Schützenfest Buer

29.07.2024 • 19:30 Uhr
Guter Montag

02.08.2024 • 19:30 Uhr
Überraschende Musik am Glockenspiel in Buer

23.08.2024 • 16:00 Uhr
Blutspende Buer

06.10.2024 • 10:00 Uhr
Kürbisfest am Traktorenverein in Meesdorf

12.10.2024 und 13.10.2024 • 9:00 Uhr
Rassenkaninchenausstellung

02.11.2024 • 20:00 Uhr
Winterball Buer

07.11.2024 • 17:00 Uhr
Martinsandacht zum Laternenfest

22.11.2024 • 16:00 Uhr
Blutspende Buer

07. und 08.12.2024 • 15:00 Uhr
Nikolausmarkt Buer



Lena
Heemann

20. Internationales Kinderfest 20. Uluslararası Çocuk Festivali

Frieden für alle Kinder der Welt
Dünyadaki tüm çocuklara barış

Samstag • 27. April • 13 - 17 Uhr

Cumartesi • 27 Nisan • Saat 13 - 17

Lindenschule / Gelände der
Grundschule



Apfelkuchen für ein Backblech

Für den Mürbeteig braucht man:

- 500 Gramm Mehl
- 1 Päckchen Backpulver
- 250 Gramm Margarine
- 140 Gramm Zucker
- 2 Eier
- Ofen auf 200 Grad Umluft vorheizen.
- Backzeit: 40 Minuten

Als erstes die Zutaten zu einem Mürbeteig mischen und dann den Teig in zwei Teile teilen. Den einen Teil auf dem Boden vom Blech verteilen und dann die Äpfel schälen, das Gehäuse rausschneiden, Viertel schneiden und diese dann auf dem Teigboden verteilen. Wenn der ganze Teigboden bedeckt ist, dann die zweite Teighälfte ausrollen und über die Äpfel legen, so dass die Äpfel komplett bedeckt sind. Als letztes Zucker darüber streuen und dann ab in den vorgeheizten Ofen schieben.

Guten Appetit!



Pia
Bröcker



Lena
Heemann



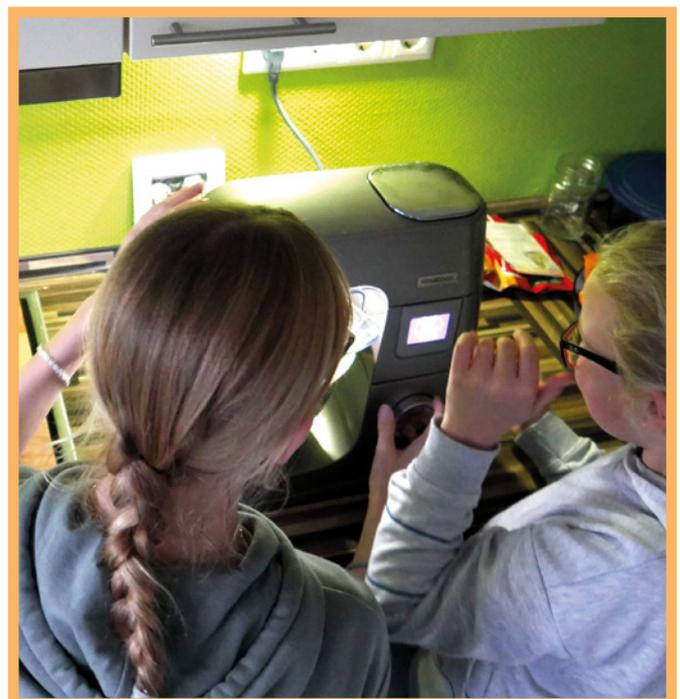
Für den Teig:

- 3 Eier
- 100g Butter
- 200g Zucker
- 1P Vanillezucker
- 300g Mehl
- ½ P Backpulver
- ¾ Tasse Milch
- 100g Kakaopulver
- ½ Puderzucker (zum bestreuen)

Backzeit: 50-60 Minuten

So geht's:

- Den Ofen auf 190° Umluft vorheizen.
- Butter, Zucker und Vanillezucker schaumig schlagen.
- Die Eier trennen und das Eigelb in die Butter-Zuckermasse einrühren.
- Das mit dem Backpulver gesiebte Mehl wird abwechselnd mit ½ Tasse Milch in die Schaummasse gegeben.
- Das Eiweiß steif schlagen und unter in den Teig unterrühren.
- Jetzt den Teig in zwei Teile teilen.
- Das Kakaopulver und die Milch unter die eine Hälfte des Teiges rühren.
- Nun wird abwechselnd die helle und die dunkle Teigmasse in eine gefettete Spring-, Kasten- oder Gugelhupfform gefüllt.
- Der Kuchen wird auf der unteren Schiene im vorgeheizten Backofen für 50-60 min gebacken.
- Nachdem der Kuchen abgekühlt ist, stürzen und mit Puderzucker bestreuen - oder anders beliebig dekorieren, wie z.B. mit einer Schokoglasur.



Guten Appetit!

Baumpflanz-Aktion

Am 2. Februar fand in Muckum im Landkreis Bünde auf dem Bauernhof Steckenpferd/Krafts eine Baumpflanz-Aktion statt, organisiert wurde sie von der Besitzerin

Sandra Karfts. Die AG „Projekt Green school“ der Gesamtschule Rödinghausen war dort dabei (zu der AG gehören Sophie, Johanna, Charlotte, Finja, Rebecca, Mari-

leen, Jonas und ihre Lehrerin Frau Götz). Jonas Schulze aus unserer Jugendredaktion berichtet nun.

Was macht die AG „Projekt Green school“?

In der AG „Projekt Green school“ arbeiten die Mitglieder der AG an umweltfreundlichen Projekten mit. Damit möchten sie das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschule Rödinghausen zum Thema Umwelt verbessern und stärken. Eines der Projekte war z.B. ein Umwelt-Adventskalender, der für jeden Tag im Advent eine umweltfreundliche Aktion oder ein Bastelanleitung enthielt.

Die Baumpflanz-Aktion

Zunächst haben wir kurze Informationen bekommen, was dort auf dem Hof Karfts gemacht wird. Neben Tierhaltung, wie z.B. Schafe, Hühner oder Rinder, betreiben sie dort auch Ackerbau.

Am Ort der Pflanzung, einem Waldrand, trafen wir eine weitere Gruppe von Arbeitswilligen, sodass wir insgesamt 21 Personen waren, die mitgeholfen haben. Bevor es allerdings mit dem Pflanzen losging, erklärte uns ein Förster, was beim Einpflanzen der Bäume zu beachten ist.

Zunächst mussten wir ein Loch graben, dieses durfte allerdings nicht zu klein sein, damit die Wurzeln nicht beschädigt werden und ausreichend Platz haben.

Danach sollten wir die Wurzeln der kleinen Bäume wieder mit Erde beschütten. Dabei ist darauf zu achten, dass die kleinen Bäume wirklich gerade stehen, damit sie dann auch wirklich gerade wachsen. Zuletzt bekommen sie eine blaue Schutzhülle, damit diese nicht von Tieren zerstört werden.

Die Arbeit war wirklich sehr anstrengend, da der Boden mit Wurzeln und Holzstücken durchzogen war, und wir diese erst einmal durchtrennen mussten. Nach gut zwei Stunden hatten wir dann ca. 60 Bäume die wir gepflanzt. Zwischendurch gab es Tee und vom Hof selbstgepressten Apfelsaft – das tat gut! Nach dem Pflanzen konnten wir uns noch auf dem Hof umsehen - und es gab leckere Kürbissuppe.

Zum Schluss ist zu sagen, dass es so ziemlich allen gefallen hat, auch wenn es anstrengend und auch relativ kalt war.



Jonas
Schulze



Jugendklima Gipfel

Am 5. Dezember 2023 fand im Filmwerk Gütersloh der Zweite Jugend Klimagipfel statt - parallel zum Welt Klimagipfel. Organisiert wird der Jugend Klimagipfel von Schülerinnen und Schülern

aus dem Jahrgang 10 der Gesamtschule an der Ahornallee in Gütersloh, die dabei alle Aufgaben selbst übernehmen: sie recherchieren, informieren, diskutieren und dokumentieren.

Die gesamte inhaltliche Vorbereitung, die Moderation, Kameraführung, Tonarbeit und Regie lagen auch in diesem Jahr in ihrer Hand.

Jonas Schulze aus unserer Jugendredaktion war mit anderen Schülerinnen und Schülern aus seiner Schul-AG an der Gesamtschule Rödighausen und einer Lehrerin dort und berichtet nun. Zu Beginn wurden die Moderatoren des Gipfels vorgestellt: Mathilda Godt (15), Lennart Wittenstein (15), Olivia Kronshage (16), Emilie Sigge (15) und Eva Wieschalke (16). Es gab eine Live-Schalte zu David Ryfisch, der auf der Welt Klimakonferenz in Dubai dabei war, weiterhin Interviews mit Forschenden, die an Lösungen arbeiten, wie das Leben in der Zukunft aussehen kann. Außerdem wurden die Stadtwerke in Gütersloh, die das Projekt finanziell unterstützen, vorgestellt und erklärt, was sie überhaupt machen und mit welchen Projekten sie ihren Betrieb zukunftsfähig verändern wollen.

Interessant waren die Gespräche mit Schülerinnen und Schülern aus anderen Ländern, wie z.B. aus der German European School in Singapur. Sie stellten ihre Schule vor und erklärten, was sie im Bereich Umweltschutz tun. In Schaltungen zu anderen Schulen wurden kleine Projekte im Bereich Umweltschutz vorgestellt, wie z.B. Solaranlagen auf Schuldächern, Wasserspender in den Fluren, an denen sie ihre wiederverwendbaren Wasserflaschen auffüllen können, außerdem Schulen, die sehr grün bepflanzt wurden oder Kantinen, die anstatt Plastik Papierverpackungen nutzen.

In der Pause konnten wir kleine Stände von Firmen anschauen, die gezeigt haben, was sie für die Umwelt tun. Nach der Pause wurde unter anderem noch eine Schule vorgestellt, nämlich die Realschule aus Lichtenau. Diese setzt sich mit einem großen Projekt an ihrer Schule für die Umwelt ein, das Klima Campus genannt wird. Auf dem Gelände haben sie entsiegelte Flächen, durch die die Erde mehr Wasser aufnehmen kann. Außerdem sind die Wände des Gebäudes wie eine stromlose Klimaanlage konzipiert, die im Sommer die Wärme draußen und im Winter drinnen hält. Ein Teil der Dächer ist bepflanzt. Diese bieten daher neue Lebensräume für viele Insekten und Tiere und helfen dabei im Sommer das Gebäude abzukühlen. Außerdem gibt es dort einen besonderen Speicher: wenn Wasser gefriert, wird dort Kristallisationsenergie freigesetzt, mit der im Winter geheizt und im Sommer gekühlt wird.

Kurz nach diesem Vortrag wurde noch mit Vertretern vom Jugendparlament aus Gütersloh gesprochen. Sie berichteten, warum sie sich im Jugendparlament engagieren, und was sie im Bereich Umwelt auf den Weg bringen wollen. Auch mit Vertreterinnen und Vertretern von Jugendparteien wurde gesprochen in einer Art „Speed-Dating“: Sie mussten kurze Fragen zum Thema Umwelt- und Klimaschutz in einer kurzen Zeit beantworten.

Während der Veranstaltung wurden immer wieder Umfragen für das Publikum gemacht, bei denen wir aufstehen mussten, wenn wir eine Frage mit „Ja!“ beantworten würden. Da waren Fragen wie z.B. „Ernährst du dich vegetarisch?“, „Fährst du gewöhnlich mit dem Fahrrad?“, „Gehst du zu Fuß zur Schule?“

Die Veranstaltung ging von 9:00 bis 13:30 Uhr – sie war total spannend und war richtig gut gemacht, sehr abwechslungsreich und interessant. Schön, dass wir dabei sein konnten.



Jonas Schulze

Mehr sehen kann man auf dem Kanal zum Projekt:
www.youtube.com/@streamforfuture7216/streams

Eine schöne Dokumentation und Infos darüber, wo der nächste Gipfel stattfinden wird, finden sich auf der Homepage des Projekts:
klima-und-ich.de

Involvierte Schulen:

Gesamtschule an der Ahornallee | Realschule Lichtenau – am Klima-Campus | Europa Gymnasium Würth | Max-Planck-Gymnasium Bielefeld | Franz Stock Realschule Hövelhof | German European School Singapur



„Klimaneutrales Deutschland - Kann unsere Demokratie das?“



Momo Eich
Bundessprecherin
Links Jugend Solid
Berlin



Micha Kasper
Kreisvorsitzender
Junge Liberale
Berlin



Nina Gaedike
Landesvorsitzende NRW
Jusos
Düsseldorf



Anna Frohn
Sprecherin der
Jungen Union
Niedersachsen für
Umwelt & Energie
Hannover



Vivianne Schwedersky
Sprecherin der
Grünen Jugend NRW
Düsseldorf

Jugendredaktion unterwegs – zu Besuch in Unternehmen Ausbildung bei Fa. Kesseböhmer in Bad Essen

Für uns aus der Jugendredaktion ist es immer wieder sehr interessant Unternehmen kennenzulernen und uns dort über Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Lenn hatte sich um einen

Termin im Unternehmen Kesseböhmer bemüht und sofort eine sehr nette positive Rückmeldung von Sarah Schnittker, einer der Ausbilderinnen dort, bekommen. Bevor wir (Lenn, Timo, Leon, Leif

und Uschi) uns auf den Weg gemacht haben, sammelten wir einige Informationen zum Betrieb.

Gegründet wurde das Unternehmen 1954 von Josef und Heinrich J. Kesseböhmer. Bis heute ist Kesseböhmer ein inhabergeführtes Unternehmen mit acht Standorten in Deutschland und vier Standorten im Ausland mit insgesamt ca. 3.500 Mitarbeitenden, davon ca. 1.200 in Bad Essen. Der Betrieb hat zurzeit etwa 120 Auszubildende insgesamt, davon 100 in Bad Essen. Neben dem Standort in Dahlinghausen, den wir besuchen konnten, gibt es in direkter Nähe noch die in Bohmte und Preußisch Oldendorf. In Dahlinghausen begann die Firmengeschichte.

Das Kerngeschäft des Unternehmens ist die Metallverarbeitung: Draht, Flachband, Rohre sowie deren anschließende Veredelung in der eigenen Galvanik und Pulverbeschichtung. Kesseböhmer entwickelt und fertigt Stauraumlösungen für unterschiedliche Branchen, wie z.B. Inneneinrichtungssysteme und Beschläge für Küchenhersteller, Schranksysteme aus Metall für Inneneinrichtungen und Büros, spezielle Teile für Zulieferer in der Autoindustrie. In den Werken Lübeck und

Bohmte liegt der Schwerpunkt im Bereich Ladenbau und in der Konzeption von sog. Smart-Stores. Dabei liegen alle damit einhergehenden Aufgabebereiche in der Hand des Unternehmens, von der Planung bis hin zum fertigen Produkt. Dazu gehören Bereiche wie der eigene Werkzeugbau, Bau von Sondermaschinen, eine Entwicklungsabteilung, natürlich die Produktion, aber auch Design, Marketing, Vertrieb, eine moderne IT-Abteilung, die allgemeine Verwaltung und noch einiges mehr.

Unser Besuch im Unternehmen

Sarah Schnittker, Daniel Enns und Nils Sieksmeyer haben sich Zeit für uns genommen. Das ist nicht selbstverständlich und wir bedanken uns bei ihnen dafür.

Sarah ist seit 2016 im Unternehmen, machte hier ihre Ausbildung zur Industriekauffrau. Sie ist in der Personalabteilung tätig und kaufmännische Ausbilderin. In ihrer Ausbildung durchlief sie alle Abteilungen des Unternehmens, hatte zu vielen verschiedenen, beson-



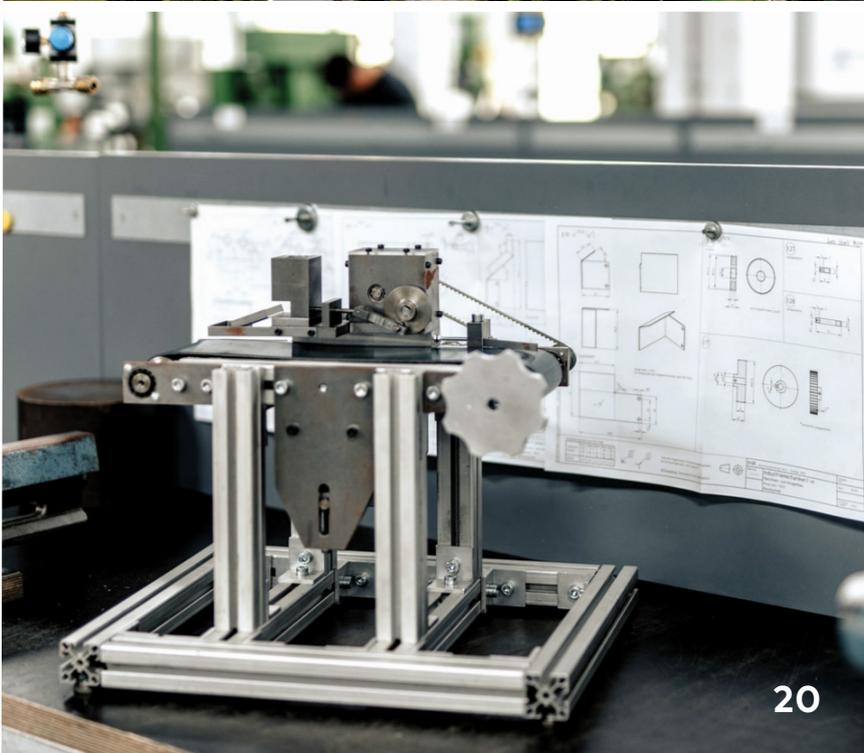
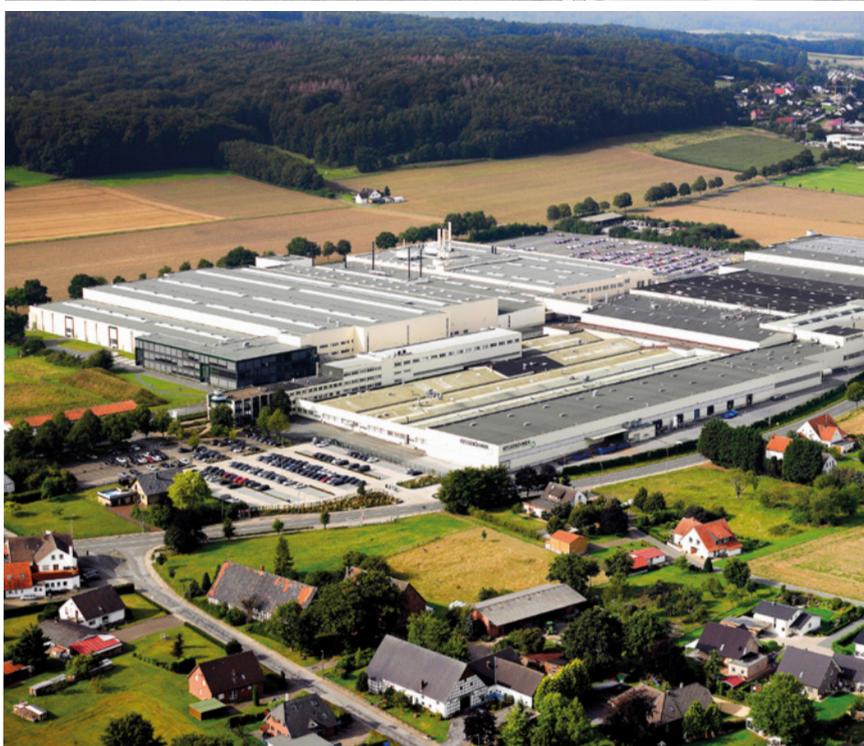
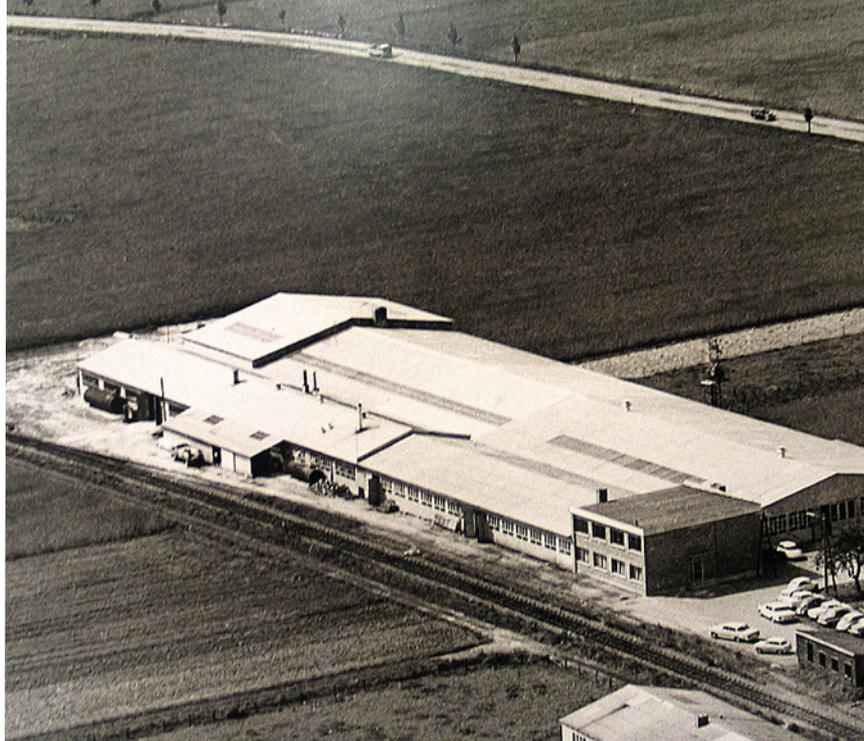
ders auch jungen Leuten Kontakt und merkte schnell, dass sie nicht ihr Leben lang nur in einem Büro sitzen möchte, sondern dass ihr die Vermittlung von Aufgaben und Inhalten an junge Menschen sehr viel Spaß macht und auch gut gelingt. So machte sie einen Ausbilderschein und begleitet jetzt junge Azubis im kaufmännischen Bereich.

Daniel ist seit 2017 im Unternehmen und machte hier seine Ausbildung als Industriemechaniker. Schon im zweiten Ausbildungsjahr merkte er, wie groß sein Interesse ist, anderen die Praxis des Maschinenbaus nahe zu bringen. Er begleitete zu diesem Zeitpunkt schon die Azubis des ersten Lehrjahrs. Auch er machte seinen Ausbilderschein und ist im Unternehmen für die Begleitung im gewerblich-technischen Bereich zuständig. „Nebenbei“ besucht er jetzt auch noch berufsbegleitend die Meisterschule.

Nils ist „erst“ seit 2022 im Unternehmen Kesseböhmer und hier Personalreferent mit Schwerpunkt Personalmarketing. Er ist gelernter Groß- und Außenhandelskaufmann und hat nach der Ausbildung Medienwirtschaft und Journalismus studiert. Er ist beim Unternehmen Kesseböhmer im Bereich des Personalmanagements tätig.

Ausbildung bei Kesseböhmer

Sarah, Daniel und Nils berichten nicht nur darüber, dass die Qualität und Teamwork bei Kesseböhmer an oberster Stelle stehen – nicht umsonst betreiben sie eine sehr gut ausgestattete Lehrwerkstatt, beschäftigen mehrere Mitarbeiter*innen als Ausbilder*innen und verschiedene Fachkräfte, die die jungen Menschen direkt im Betrieb betreuen – sondern sie strahlen die Begeisterung für die enge Zusammenarbeit mit jungen Menschen und auch für ihr Unternehmen auch unmittelbar aus. Es gibt vielfältige Möglichkeit eine Ausbildung in ganz verschiedenen Ausbildungsbereichen zu absolvieren, wie auch die Möglichkeit von dualen Studiengängen. Dazu kommen die Förderung und Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Qualifizierung, Fortbildung und beruflicher Karriere. Die Chancen für die individuelle berufliche Weiterentwicklung stehen bei Kesseböhmer hoch. Ganz wichtig sind im Unternehmen der Teamgedanke, eine offene und ehrliche Kommunikation, die Motivation und Eigeninitiative aller Mitarbeitenden sowie Lern- und Leistungsbereitschaft.





Die Qualität der Ausbildung bei Kesseböhmer ist mehrfach und immer wieder ausgezeichnet worden: „Best place to learn“, Ausbildungspartner Erasmus+ mit der Möglichkeit für Auslandspraktika während der Ausbildung, Auszeichnung „Top Ausbildung“ durch die IHK, „Arbeitgeber der Zukunft“ durch das DIND... Wir listen die Ausbildungsmöglichkeiten einfach mal hier auf – weitere Informationen gibt es auf der Website des Unternehmens, und man kann jederzeit direkt Kontakt aufnehmen, um alles Wichtige zu erfahren – das lohnt sich.

Die gewerbliche Ausbildung

- Berufskraftfahrer
- Chemielaborant
- Elektroniker
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Industriemechaniker
- Maschinen- und Anlagenführer
- Oberflächenbeschichter
- Verfahrensmechaniker

Die kaufmännische Ausbildung

- Fachinformatiker
- Industriekaufmann
- Gestalterische Ausbildung
- Technischer Produktdesigner
- Duale Studiengänge
- B.A. Betriebswirtschaft
- B.Sc. Elektrotechnik
- B.Sc. Maschinenbau
- B.Sc. Wirtschaftsinformatik
- B.Eng. Wirtschaftsingenieurwesen

Auch ein Praktikum bei Kesseböhmer ist natürlich möglich und sicherlich hoch interessant. Bewerben kann man sich dafür über das Online-Portal: www.karriere.kesseboehmer.com/praktikum



Leif Aring



Lenn Aring



Leon Hermann



Timo Bröcker

Unterwegs auf dem Betriebsgelände

Wir wurden am Anfang herzlich begrüßt und mit in das Ausstellungshaus genommen. Dort gab es eine kleine und sehr übersichtliche Präsentation, in der wir viele Informationen über das Unternehmen bekamen - und wir haben auch reichlich Snacks bekommen, nach einem langen Schultag nicht schlecht!

Danach konnten wir uns viele Ausstellungstücke anschauen, in denen eine Vielzahl von Kesseböhmer Produkten eingebaut waren, um einen Eindruck davon zu bekommen, was im Unternehmen hergestellt wird – spannend! Mit Sicherheitsschuhen ausgerüstet sind wir in die Lehrwerkstatt gegangen – Daniels Arbeitsplatz.

Daniel stellte uns einen Roboter für die Produktion vor. Diesen hat er mithilfe einer Fernbedienung programmiert und jeden „Befehl“ eingegeben, der für einen kleinen Arbeitsschritt notwendig ist. Der Roboter „lernt“ so alle Schritte des Auftrags. Danach konnte er



auf den Startknopf drücken. Der Ablauf wird einmal langsam demonstriert und kann dann endlos selbstständig in schneller Abfolge wiederholt werden. Danach zeigte Daniel uns die Arbeit einer CNC-Fräse, die in ein Stück Metall ein Kreuz einfräst. Beim Gang durch einer der großen Produktionshallen konnten wir zunächst ein im Unternehmen hergestelltes Werkzeug anschauen, mit dem spezielle Teile für die Produktion angefertigt werden. Danach konnten wir dann anschauen, wie ein ähnliches Werkzeug im Betrieb läuft. Ein Metallband ist auf einer Seite der Maschine auf einer Rolle aufgewickelt, läuft durch diese Stanzmaschine, an deren Ende dann die Rohlinge zur Weiterverarbeitung herauskommen. Die Stempel sind auswechselbar.

Aufgefallen sind uns beim Gang durch die Hallen auch einige autonom fahrende Gabelstapler. Es war sehr spannend zu sehen, auf welchem hohen technischen Stand und optimal gesteuerten Produktionsprozessen wir heutzutage sind. Dann konnten wir noch einen kurzen Gang durch das Verwaltungsgebäude machen – moderne Büros mit angenehmer Atmosphäre und ganz unterschiedlichen Bereichen für individuelles Arbeiten und Teamwork. Alle Bereiche sind getrennt voneinander gesichert, jede Tür nur mit einer dafür freigegebenen Karte zu öffnen.

Der Besuch im Unternehmen Kesseböhmer war für uns sehr spannend - es gab nichts, was uns nicht interessiert hat. Wir bedanken uns bei Sarah, Daniel und Nils für diese tolle Möglichkeit den Betrieb und die beruflichen Möglichkeiten kennengelernt zu haben, für die sehr gute Vorbereitung und Präsentation, und die nette und absolut interessante Führung durch den Betrieb.

Anmerkung: Alle drei Ausbildungsfachleute strahlen eine Begeisterung für ihren Job, ihr Unternehmen und ihre Aufgaben aus – beeindruckend!

Das war ein absolut interessanter Termin für uns – **vielen Dank!**

Alle wichtigen Informationen zu Ausbildung, Praktikum und Jobs bei Kesseböhmer gibt es unter:

www.karriere.kesseboehmer.com

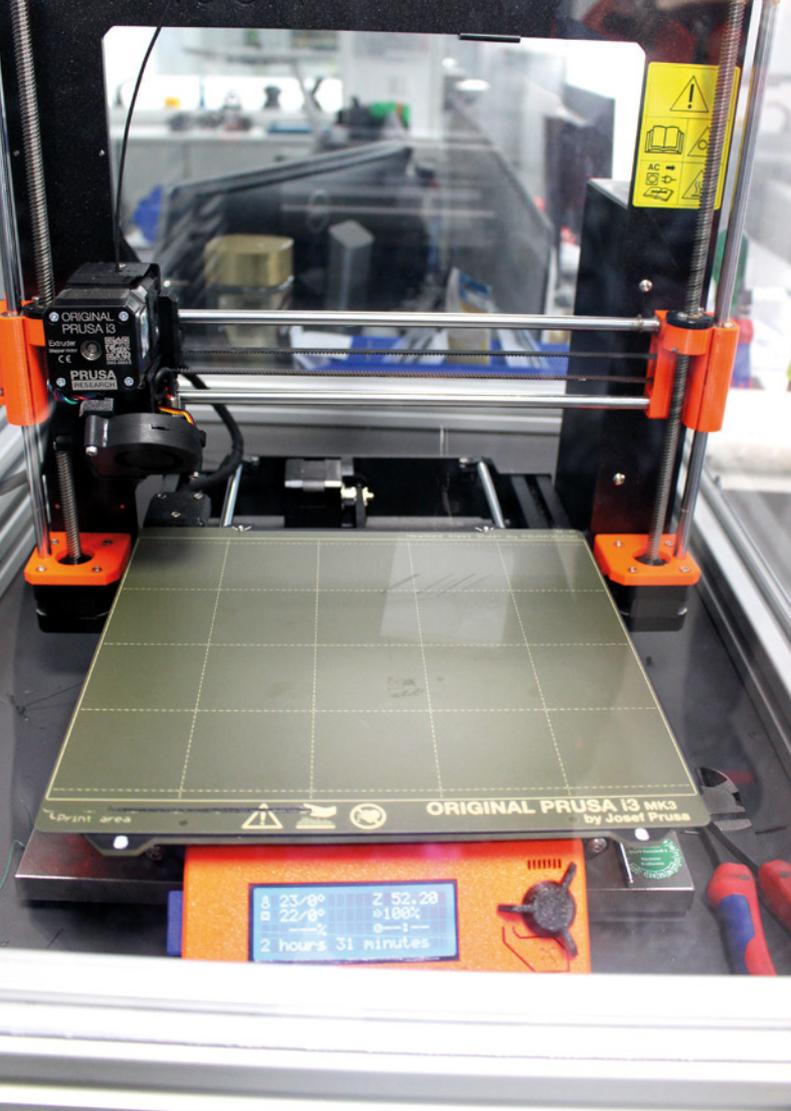


**Leif
Aring**



**Leon
Hermann**





Ausbildung auf dem Hof Aring Mattis Reinhardt – ein großes Herz für die Landwirtschaft

Mattis Reinhardt hat letztes Jahr im Sommer die IGS Melle mit einem Erweiterten Sek. I-Abschluss nach der Klasse 10

verlassen. Er hat sich klar für eine Ausbildung in der Landwirtschaft entschieden: „Das gehört immer schon zu meinem Leben.“ Zuhause

ist er mit einer kleinen Hobby Landwirtschaft aufgewachsen.

Während seiner Schulzeit absolvierte er ein Praktikum auf dem Milchhof Kilver in Rödinghausen. Dort hat es ihm sehr gut gefallen. Trotzdem schaute er auch weiter, welche Möglichkeiten für eine Ausbildung ihn noch interessieren könnten. Technik und Landmaschinen interessieren ihn sehr, die Idee Landmaschinenmechaniker war eine Überlegung. Aber Mattis wollte gerne auch direkt mit Tieren arbeiten. Die Infos über die Ausbildungsmöglichkeiten und über Betriebe in der Nähe hat er zunächst mithilfe des Ausbildungsberaters der Agentur für Arbeit in der Schule bekommen. Weiter informierte er sich dann im Internet und bei der Landwirtschaftskammer. Beim Ausbildungsportal Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen findet man Betriebsbeschreibungen und Anbieter von Ausbildungsplätzen. Es gibt also reichlich Möglichkeiten gute Informationen zu bekommen. Über das Portal der Landwirtschaft landete Mattis beim Hof Aring in Düingdorf. Dort absolvierte er einen Praxistag - und es hat für beide Seiten gleich gut zusammengepasst. Eigentlich war der Schwerpunkt ‚Kühe‘ der Wunsch von Mattis, von Schweinen hatte er bis dahin keine Ahnung. Sein Erstes Lehrjahr macht er nun auf dem Hof Aring mit dem Schwerpunkt ‚Sauenhaltung‘ – das hat auch den Vorteil zunächst Zuhause weiter wohnen können. Im Zweiten Lehrjahr wechselt er auf einen Milchbetrieb in Großenkneten mit 500 Milchkühen. Dort ist das Wohnen in einer eigenen kleinen Wohnung auf dem Hof möglich – ein weiterer Schritt zur Selbständigkeit. In der Landwirtschaft ist es üblich, dass die Auszubildenden die Betriebe wechseln. Damit soll gewährleistet werden, dass sie die breiten Facetten des Berufsfelds kennenlernen. Denn die Betriebe sind heute weitestgehend spezialisiert – damit beugt man auch einer gewissen „Betriebsblindheit“ und dem vorzeitigen Eingrenzen des Tätigkeitsfelds vor.

Der Arbeitsalltag in Stichpunkten

- Arbeitsbeginn ist um 6.45 Uhr
- Füttern der Ferkel führenden Sauen – sie werden dreimal täglich gefüttert
- Füttern der Sauen im Deckzentrum
- Füttern der Sauen im Abferkelstall

- Die Fütterung erfolgt automatisiert, das Futter ist vordosiert und wird automatisch zugeteilt.
- Dabei gilt an allen Stellen eine sog. „kontrollierende Tierbeobachtung“: Auffälligkeiten zum Verhalten der Tiere mit einem guten Blick für in den Bereichen Gesundheit, Verletzungen, Hautveränderungen, Futteraufnahme, auffällige Reaktionen im Auge behalten. Eine genaue Beobachtung, der „achtsamen Gang durch die Ställe“ ist extrem wichtig, damit man frühzeitig und rechtzeitig auf Auffälligkeiten reagieren kann.
- Mattis: „Ich lerne das hier von Beginn an – ein guter Blick für die Tiere ist das wichtigste, was man in der Tierhaltung lernen muss.“
- Die „Hinterlassenschaften“ der Tiere entsorgen - reinigen
- Frühstück mit allen in der Familie (Oma, Opa, Chef,...)
- Mattis: „Zeit zum Wohlfühlen, zum Reden, zum Planen, zum Dazugehören, mit netten Menschen – sich als Teil des Betriebs fühlen!“
- Verschiedene Aufgaben im Stall, je nachdem, was anliegt
 - Immer: Ferkel-Milch zubereiten
 - Reinigungsarbeiten
 - Reparaturen
 - Verschiedene Aufgaben bei den Tieren
 - Arbeiten / Pflege / Reparaturen an Maschinen und Geräten
- Tiere transportieren
- Die Ferkel für die Mast gehen zu Mästern in der direkten Umgebung oder in die zum Betrieb gehörenden Mastställe
- Mittagspause von 12 bis 13 Uhr – gemeinsames Mittagessen mit der Familie – Anmerkungen wie beim Frühstück
- Ab dem Frühjahr gibt es dann verstärkt Arbeiten auf den Feldern
- Feierabend um 17 Uhr

Erste Erfahrungen

Mattis gefällt es besonders gut, dass der Job sehr abwechslungsreich ist – eine gute Kombination aus vielen verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Man bekommt Einblick in ganz unterschiedliche Arbeitsbereiche und lernt sehr viel – eigentlich an jedem Tag irgendetwas Neues. Es gibt immer wieder neue Herausforderungen, kein Tag ist wie der andere, auch wenn es sich täglich wiederholende Aufgaben gibt. Auch die Wetterabhängigkeit erfordert Flexibilität und auch die Fähigkeit Planungen zu verändern. Mattis fühlt sich sehr wohl auf dem Betrieb, weil alle in der Familie mit anpacken, jede und jeder ist ansprechbar und denkt mit. Das mag auch daran liegen, dass er dies aus seiner eigenen Großfamilie gut kennt. Das Arbeiten auf dem Hof Aring basiert auf einem guten Gemeinschaftsgefühl – für ihn ist der Hof so etwas wie ein Wohlfühlort.

„Landwirtschaft hat viel mit Verantwortung zu tun – Verantwortung den Tieren gegenüber, aber genauso der Natur gegenüber, wie z.B. beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln,“ erzählt Mattis. „Damit bin ich eigentlich schon groß geworden, weil wir zuhause auch Tiere haben. Wichtig ist weiterhin eine gute körperliche Fitness und technisches Verständnis, denn es gibt immer wieder die kleinen Herausforderungen z.B. bei Reparaturen. Da gilt es oft zu improvisieren und kreative Lösungen zu finden.“

Berufsschule

Mattis geht in Osnabrück-Haste zur Berufsschule. Er hat Donnerstag acht Stunden und freitags vier Stunden Unterricht. Der Lehrplan wurde wegen Lehrermangel reduziert. In der Berufsschule hat er Deutsch und die Lernfelder Tiere, Pflanzen und BWL. Die Theorie ist sehr gut auf die Praxis bezogen. Es ist wirklich interessant und hilfreich und passt gut zusammen. Zusätzlich gibt es einen einwöchigen Lehrgang, der die Gruppe der Azubis gut zusammenschweißt und den Vorteil hat, dass man sich gut austauschen kann und viel von anderen Betrieben erfährt - hilfreich, wenn man in den Ausbildungsjahren den Betrieb zwischendurch wechselt. Viele machen das, um möglichst viel von der Landwirtschaft kennenzulernen.

Außerdem muss man ein Berichtsheft führen und Erfahrungsberichte und Leittexte schreiben. In der landwirtschaftlichen Ausbildung wird viel Wert auf diese Dinge gelegt – oft mehr als in anderen Berufen. Wichtig ist dies, da zur Betriebsführung auch einen ganze Menge Bürokratie gehört – der Landwirt ist Unternehmen. Da ist es wichtig, Zusammenhänge zu erkennen und eine Routine im Bereich der Dokumentation zu bekommen. Hilfreich für





die Berufsschule ist es, wenn man an Fächern wie Biologie, Chemie, Werken/Technik und Mathematik während der Schulzeit schon Interesse hatte. Überbetriebliche Fachlehrgänge ergänzen die Ausbildungsinhalte, wie z.B. Metallbearbeitung und -verarbeitung, Schlepper und Landmaschinen oder Tierproduktion.

Landwirtschaft Aring - Der Betrieb

Der Hof Aring in Düingdorf besteht seit vielen Generationen. Auf dem Hof gibt es 400 Sauen. Sie ziehen Ferkel bis zum Gewicht von 30 kg auf, die anschließend an Mastbetriebe weiterverkauft werden. Es werden ca. 12.000 Ferkel pro Jahr auf dem Hof großgezogen. In der Ortschaft Buer gibt es nur noch drei Sauen-Betriebe.

Auf ihren Feldern baut Familie Aring außer Getreide, was sie selbst als Futter für die Tiere nutzen, auch Raps und Silo-Mais an. Sie verwenden ca. 50 Prozent des Getreides für die Herstellung des eigenen Futters. 7 – 8 ha Wald gehören zum Hof. Neben den Stallungen für die Sauen gibt es noch drei Standorte für die Schweinemast: in Sehlingdorf, in Wetter und in Bennien. Arbeitskräfte auf dem Hof sind „Chef“ Swen Aring, seine Eltern Christel und Friedhelm, Azubi Mattis und eine Teilzeitkraft, die vor allen zu den Stoßzeiten im Frühjahr und Herbst benötigt wird. Die Kinder der Familie, Falk, Rike und Leif packen auch mit an – alle sind sehr an Landwirtschaft interessiert. Falk absolviert gerade eine Ausbildung in der Landwirtschaft – in einem anderen Betrieb - Rike möchte nach Schulende auch in die Richtung gehen.

Die Azubis sind oft nur für ein Jahr auf dem Hof, weil es mittlerweile üblich ist, dass die Azubis ihre Ausbildungsstellen jährlich wechseln, um möglichst viele Aspekte der Landwirtschaft kennenzulernen. Die Azubis sind auf dem Hof an allen Arbeiten beteiligt. Deswegen sind

eine wirkliche Motivation und das Interesse an allem, was anfällt, wichtig. Die Azubis leben in so einem Familienbetrieb eigentlich tagsüber mit in der Familie. Deshalb müssen die jungen Leute auch menschlich gut in den Betrieb und zu allen Beteiligten passen – und sich „benehmen“ können. Wenn man Azubis annimmt, ist es das Wichtigste, dass es menschlich und familiär mit allen passt.

Etwa die Hälfte der Zeit, in der ein Azubi auf dem Hof ist, kann man direkt für die Ausbildung einrechnen. „Azubis aufzunehmen ist aber für mich eine Selbstverständlichkeit, weil die gesamte Landwirtschaft letztendlich von gut ausgebildeten jungen Leuten profitiert,“ betont Swen Aring sein Bemühen um den Nachwuchs. „Meine Kinder können auch auf anderen Betrieben eine gute Ausbildung machen und viel lernen. Davon profitieren wir dann als Betrieb auch wieder.“

Veränderungen auf dem Hof

In der Landwirtschaft ist Vieles im Umbruch, was immer wieder neue Vorgaben und Veränderungen mit sich bringt – und immer wieder neue Belastungen für die Betriebe und Landwirte. Aktuell werden auf dem Hof Ställe umgebaut aufgrund von neuen Vorgaben zur Tierhaltung – eine Investition von ca. ½ Mill. €, die sich aber lohnen in die Zukunft des Betriebs zu investieren, weil die Kinder großes Interesse an der Fortführung des Hofes haben. Der älteste Sohn Falk ist schon in der Ausbildung, die Tochter Rike hat auch das Ziel.

„Es wird in der Zukunft nicht darum gehen mehr Tiere zu halten, sondern dem vorhandenen Tierbestand bessere Haltungsbedingungen zu bieten“, ist sich Sven Aring sicher und auch dieser Verantwortung bewusst. „Der Aspekt des Tierwohls ist der richtige Weg. Dafür wollen wir jetzt schon die Weichen stellen, wenn wir investieren.“



Im Abferkelstall wird die Haltung der Sauen in Kastenställen komplett abgeschafft, die Sauen bekommen pro Tier jetzt 6,5 qm Fläche und werden dann auf Stroh gehalten. „Das ist zwar noch nicht Vorschrift, aber wir wollen den Hof damit zukunftsfähig machen für die kommende Generation.“ Die Sauen im sog. „Deckzentrum“ werden dann auch alle auf Stroh gehalten und bekommen zukünftig eine Fläche von 5 qm pro Tier, also das Doppelte von der jetzigen Fläche. Im „Deckzentrum“ sind die Sauen nach dem Absetzen der Ferkel, bis sie wieder neu tragend sind. Die Hälfte der Ferkel, (die bis zum Gewicht von 30 kg bei Arings gehalten werden, bevor sie zum Mäster kommen) werden jetzt schon in einem „Außenklimastall“ gehalten – eine Haltungsform, die die Familie gerne für alle dieser Ferkel einrichten würde, die aber leider aufgrund von Bauvorschriften zurzeit nicht umsetzbar sind.

Zukunftsperspektiven

„Alle neuen Vorgaben, die kommen müssen und werden, gerade bzgl. des Umwelt- und Klimaschutzes und des Tierwohls, werden sich daran messen lassen müssen, inwieweit die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft im Vergleich zur internationalen Konkurrenz und die Planungssicherheit der Betriebe erhalten bleiben“, denkt Swen Aring in die Zukunft, „und ob die dann notwendigen Preise von den großen Lebensmittelkonzernen mitgetragen und von den Verbrauchern auch wirklich akzeptiert werden (können).“ Planungssicherheit für Veränderungen und Investitionen wäre der Wunsch und die Forderung an die Politik und die EU. Veränderungen sind notwendig (Tierschutz, Naturschutz, Klimaschutz) und im Prinzip von der Landwirtschaft auch gewollt. Aber es müssen Bedingungen geschaffen werden, dass dieser Umbruch für die Betriebe, für die Höfe auch zu schaffen ist –

besonders wichtig im Hinblick auf die Zukunft der nachfolgenden Generation. Deshalb investiert Familie Aring jetzt auch schon in diese Aufgaben, damit die Landwirtschaft für die Kinder gut aufgestellt ist.

Azubi in der Landwirtschaft – und dann?

Nach der Ausbildung gibt es neben der Arbeit in landwirtschaftlichen Betrieben die Möglichkeit der Beschäftigung in Agrarfirmer, im Landhandel, in Saatzucht- und Vermehrungsunternehmen, im öffentlichen Dienst oder natürlich selbstständig im eigenen Betrieb. Auch die Fortbildungsmöglichkeiten sind vielseitig: Landwirtschaftsmeister/in, Staatlich geprüfte/r Wirtschaftler/in, Staatlich geprüfte/r Agrarbetriebswirt/in, Staatlich geprüfte/r Natur- und Landschaftspfleger/in – oder auch ein Studium zum Bachelor of Science (B.Sc.) – Master of Science (MSc.).



Timo Bröcker



Lenn Aring



Leon Hermann



u.t.e.

Garten- und Landschaftsbau Eversmann

Traditionsunternehmen in Familienhand

Den Betrieb Garten- und Landschaftsbau Eversmann gibt es seit Januar 1921, also ziemlich genau 103 Jahre. Gegründet wurde er von August Eversmann, dem Großvater von Birgit und dem Urgroßvater von Carsten, mit denen wir uns zu einem Gespräch im Betrieb treffen konnten. August Eversmann hat klein angefangen. Er hatte eine

Ausbildung im Gartenbau gemacht, und fing seinen eigenen Betrieb als Baumschule dann mit 12 veredelten Obstbäumen an, die er weiter verkaufte an private Gartenbesitzer. Die Baumschule ging dann später an seinen Sohn Ernst-Heinz weiter, dann an dessen Tochter Birgit und seit 2018 ist Carsten nun Inhaber von

Garten- und Landschaftsbau Eversmann in Wehringdorf. Über viele Jahre war der Betrieb als reine Baumschule aufgebaut, Birgit und Carsten erweiterten die betriebliche Ausrichtung dann erheblich. Viel Erfahrung und viele berufliche Herausforderungen stecken in dem Familienbetrieb.

Was gehört eigentlich zum Gartenbau?

Gartenbau ist der Oberbegriff für verschiedene Bereiche, die in irgendeiner Form mit der lebenden Pflanze zu tun haben und nicht zur klassischen Feldwirtschaft zählen (WIKIPEDIA) – das sind:

- Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
- Baumschule
- Gemüsebau
- Obstbau
- Staudengärtnerei
- Friedhofsgärtnerei
- Zierpflanzenbau

Die älteste Baumschule Deutschlands wurde 1720 in Berlin-Treptow gegründet. Somit gibt es den Begriff „Baumschule“ seit Jahrhunderten. Hier werden die Pflanzen (Bäume, Sträucher, Obstgehölze, Rosen) „erzogen“. Der Fachausdruck „Aufschulen“ bedeutet sinngemäß „Wurzeltreiben“. Die Pflanzen werden in bestimmten Abständen umgepflanzt, dadurch bildet sich ein fester Wurzelballen. Sie werden mit Nährstoffen optimal versorgt, geschnitten und regelmäßig gewässert. Bei der gewünschten Größe lassen sie sich dann ziemlich unkompliziert an ihrem Bestimmungsort endgültig einpflanzen und sind darauf optimal vorbereitet. Verkauft werden sie an Wiederverkäufer und Endnutzer, wie z.B. an Gartenbesitzer, zur Grünflächengestaltung auf öffentlichen Plätzen oder bei Unternehmen, an Obstbauern, Winzer oder Waldbauern. Bei Garten- und Landschaftsbau Eversmann findet man fast alle der oben genannten Bereiche, einige Bereiche eher im kleineren Umfang. Der Schwerpunkt des Unternehmens liegt beim Garten- und Landschaftsbau – aber Gartenfreunde werden auf dem großen Gelände in allen Bereichen gut fündig. „Es gibt eigentlich keinen Bereich, den wir nicht bedienen können - und finden für fast alle Fragen im Garten- und Landschaftsbau Lösungen“, berichten Birgit und Carsten über die Vielseitigkeit der Angebote und der beruflichen Tätigkeit.

Der Betrieb

Bei Eversmann sind ca. 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Betrieb tätig. Das variiert immer etwas, weil auch Saisonarbeiter dazu gehören. Im Garten- und Landschaftsbau sind es 10-12, in der Floristik und im Verkauf 4, dazu kommen Birgit und Carsten, die alles organisieren und verwalten, Kunden beraten, Konzepte und Kostenpläne aufstellen, aber selbst auch tatkräftig auf den Baustellen dabei sind.

Viele Geräte und Maschinen finden sich im Betrieb, angefangen von einem großen und einem kleinen Trecker, über zwei Bagger, einen Radlader, vier große Aufsitzmäher, einer Pflasterstein-Verlegemaschine kommt alles zum Einsatz, was man für die Arbeit draußen in der Natur gebraucht. Vieles oder ähnliche Geräte kennt man aus dem privaten Gartengebrauch - im professionellen Unternehmen fallen diese Geräte aber in der Regel deutlich größer aus.

Eine Anschaffung ist der „ELMO Therm“. Die Herausforderungen zum Umgang mit Natur, Umwelt und Klima werden an allen Stellen größer und spielen im Bereich des Garten- und Landschaftsbau eine große Rolle. Der Verzicht auf Umweltgifte wird auch bei Eversmann großgeschrieben – das bedeutet nicht nur zusätzliche Fortbildungen und Besuche von Seminaren, sondern auch Verfahren zu nutzen, die einen großflächigen Einsatz gegen unerwünschte Begleitvegetation ermöglichen. Das ELMO Therm-Verfahren ist ein Heißwasser-Schaum-Verfahren, das sich auf und an Wegen, Straßen, Pflasterungen umweltfreundlich einsetzen lässt.

Philosophie „Der Natur verbunden“

Biologische Vielfalt und nachhaltige Nutzung von Lebensräumen sind eine wichtige Grundlage für das Wohlergehen der Menschen. Die Klimaforscher sind sich einig. Hitzewellen, Dürren und Starkregen werden uns in Zukunft begleiten. Jeder Gartenbesitzer kann jetzt etwas dagegen tun. Der Schutz unserer Umwelt ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Es geht darum,

Lebensraum der Pflanzen, der Tiere und den Menschen zu schützen.

Es gibt ein magisches „Gerät“, welches CO² aus der Luft bindet, Sauerstoff erzeugt und sich selbst aufbaut und vergrößert - der Baum.

Auch im Betrieb wird seit vielen Jahren auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz geachtet. Das Beregnungswasser für die Versorgung der Pflanzen an trockenen Tagen wird wieder eingefangen und mit Pumpen zurück in den Kreislauf gegeben. Die Pumpen werden von selbst erzeugtem Solar- Strom versorgt. Auch die Heizung mit entsprechenden Filtern wird mit Biomasse betrieben. Kunststofftöpfe von den bei Eversmann gekauften Pflanzen werden wieder zurückgenommen und wieder verwertet.

Chefin und Chef

Uns interessiert es natürlich auch, wie die Familientradition des Unternehmens weitergeführt wurde und wird. Wie wird man zur Chefin, wie zum Nachfolger im Unternehmen?

Birgit

Birgit hat die Realschule Buer besucht und danach eine Ausbildung zur Gärtnerin mit Schwerpunkt Baumschule in Bünde gemacht. Sie ist mit dem Betrieb der Eltern groß geworden und das Interesse war ihr mitgegeben. Berufserfahrung konnte sie dann sammeln bei verschiedenen Betrieben, z.B. in Oldenburg und Witten und vor allem in einem Auslandsjahr in den USA. „Mir war es von Anfang an wichtig über den eigenen Tellerrand unseres Betriebs zu schauen, sich auch mal für eine ganze Zeit davon zu trennen, Erfahrungen zu sammeln und anderes kennen zu lernen. Die Chance, das auch für ein Jahr in den USA zu machen, war wirklich klasse.“

Dann folgte die Technikerschule in Münster, wo sie ihren Abschluss als „Staatlich geprüfte Technikerin für Gartenbau“ machen konnte. 1988 fiel dann die Entscheidung den Familienbetrieb weiterzuführen, den ihr Vater Ernst-Heinz Eversmann von seinem Vater übernommen hatte – bis dahin lief der Betrieb ausschließlich als Baumschule. Unter Birgits Regie erfolgte die Erweiterung des Betriebs im Bereich GaLa-Bau – und die Einstellung eines ersten Mitarbeiters für den Gartenbau. Die Übernahme eines Laurus nobilis / Echter Lorbeer Handels als weiteren Geschäftszweig kam dann auch dazu – auch dieser wird bis heute gepflegt.





Carsten

Carsten besuchte auch die Realschule in Buer, die er mit einem Sek.I-Abschluss verließ. Es folgte die Ausbildung im Bereich GaLa-Bau bei der Fa. Brauers in Melle. Dort konnte es dann weiter Berufserfahrung sammeln, wechselte aber auch zu einem Betrieb in Minden, um einen weiteren Betrieb mit allen beruflichen Herausforderungen kennenzulernen.

In Hannover besuchte Carsten dann in Vollzeit die Meisterschule, erfolgreich natürlich mit dem Abschluss zum „Gärtnermeister“ – und machte dort anschließend die Ausbildung zum „Staatlich geprüfter Betriebswirt Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau“. Eine intensive herausfordernde Zeit mit viel beruflicher Qualifikation – und eine Zeit mit gesunder Distanz zum Familienunternehmen, in das er danach dann mit vielen neuen Ideen und Qualifikationen einsteigen konnte. Carsten übernahm 2018 offiziell den alteingesessenen Familienbetrieb.

Was kann GaLa-Bau Eversmann anbieten?

Der Schwerpunkt liegt auf dem Garten- und Landschaftsbau und dem Verkauf von Pflanzen direkt ab Hof. So hat der Kunde die Möglichkeit, für seine individuelle Beet-Gestaltung das Erscheinungsbild von Pflanzen direkt zu erleben, sie sorgsam auszusuchen und auch anzufassen. Das Betätigungsfeld des Unternehmens ist sehr breit aufgestellt und erfordert viel

Flexibilität im beruflichen Alltag - und viel Erfahrung mit den unterschiedlichsten Herausforderungen. Letztendlich hängen viele Betätigungsfelder in diesem Bereich auch unmittelbar zusammen – und GaLa-Bau Eversmann profitiert davon, dass sie sehr breit aufgestellt sind. Unter anderem bietet das Unternehmen:

- Gartenberatung, Gartenplanung, Gartenanlagen
- Gartenmodernisierung und Umgestaltung
- Anlegen von Themen-Gärten, Beeten und Dachgärten, Hochbeeten
- Grabanlage und Pflege
- Hecken-, Strauch, und Baumschnitt
- Baumverpflanzungen
- Pflanzenschutz, Bodenverbesserung und Pflege
- Stein- und Holzarbeiten, Gestaltung von Sitzplätzen, Wegen und Einfassungen
- Pflasterarbeiten
- Biotop- und Schwimmteichbau
- Gartendekoration und Accessoires

Daran wird deutlich, wie umfangreich der Bereich Gartenbau aufgestellt ist – beeindruckend. „Das ist aber genau das, was mich persönlich so reizt an unserem Betrieb“, sagt Carsten. „Es ist kein Tag wie der andere, jede Baustelle, jeder Auftrag ist anders und bringt neue, interessante Herausforderungen mit sich. Viele verschiedene Tätigkeiten, ganz unterschiedliche



Aufgaben und auch der Einsatz ganz unterschiedlicher Materialien und Geräte machen es spannend, Lösungen zu finden – dies auch im Zusammenspiel von unterschiedlichen Menschen mit ganz verschiedenen Fähigkeiten.“

Es lohnt sich, bei Fragen einfach mal anzurufen – Lösungen lassen sich mit den Fachleuten sicherlich für fast alle Probleme und Vorstellungen finden. Bleibt die Frage: Wie sieht es denn mit Ausbildung aus in dem Bereich?

Ausbildung

Die Ausbildung erfolgt als Gärtner/Gärtnerin im Garten- und Landschaftsbau und dauert in der Regel drei Jahre. Zurzeit ist ein Azubi, Pascal, im Betrieb tätig - seit Sommer letzten Jahres. Er ist zum Betrieb über Praktika und Ferienjobs gekommen.

Hilfreiche Fähigkeiten

Ein Draußenmensch muss man sein, flexibel, belastbar. Handwerkliches Geschick ist gefragt, körperliche Belastbarkeit, Sorgfalt und Umsicht beim Führen von Maschinen, Teamfähigkeit. Gut ist es, wenn schon in der Schule etwas Interesse an Biologie vorhanden ist, denn man hat mit Natur und Pflanzen zu tun, über die man sich viel Wissen aneignen muss. Mathematik ist notwendig – und natürlich der ganze Bereich Werken/Technik

Arbeitsalltag

Die Arbeit im Betrieb umfasst natürlich alle Bereiche, die anfallen und ist direkt gekoppelt an die Aufträge, die der Betrieb erhält. Das fängt in der Theorie an bei der Pflanzenkunde und Pflanzenaufzucht, die Kenntnis über die Anforderungen verschiedener Pflanzen an Standorte, die Verwendung der botanischen/lateinischen Namen der Pflanzen. In der Praxis sind es Erdarbeiten, das Pflanzen von Bäumen und Hecken oder das Anlegen von Staudenbeeten für Insekten. Dazu kommen Pflasterarbeiten, Zaunbau, Sitzplätze und Anlegen von Terrassen bis hin zum Teichbau.

Betreuung und Begleitung

Die Betreuung und Begleitung eines Azubis sind besonders zu Anfang natürlich sehr zeitaufwändig, da bei den vielfältigen Herausforderungen auch fast täglich neue Aufgaben anfallen – und nebenbei in der Praxis auch die Theorie erläutert wird. Dazu kommt die gemeinsame Arbeit an Berichtsheften und Facharbeiten. Carsten und Birgit schätzen die Betreuungszeit eines Azubis auf ca. 5 Std. pro Woche. Im Winter ist mehr Zeit sich stärker um ihren Azubi zu kümmern.

Arbeitszeiten

Im Frühjahr und Herbst gibt es deutlich mehr zu tun als den üblichen 8-Stunden-Tag „Oft genug von Sonnenaufbis Sonnenuntergang“, lacht Birgit. Anfallende Überstunden werden im Winter abgebaut, aber das ist in vielen Bereichen der „Draußen-Jobs“ so.



Berufsschule

Die zuständige Berufsschule ist die BBS Haste. Im 1. Lehrjahr gibt es zwei Tage Berufsschule, im 2./3. Lehrjahr einen Tag pro Woche. Schwerpunkte der Berufsschule sind Pflanzenkunde, Technik, Mathematik – mit sehr viel direktem Bezug zur Praxis – für viel schulmüde junge Menschen ganz gut.

Es erfolgt zusätzlich eine überbetriebliche Ausbildung über insgesamt acht Wochen in den drei Ausbildungsjahren. Die Intensivkurse der DEULA werden an verschiedenen Standorten mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten. Das sind z.B. Pflanzenkunde, Umgang mit der Motorsäge, Verarbeitung von Natursteinen, Anlage von Themengärten, Baustellenabwicklung, Wasseranlagen und Vieles mehr. Diese Kurse dienen der Sicherstellung, dass alle Azubis in allen Betrieben die gleichen grundlegenden Kenntnisse in den zentralen Bereich erhalten. Bei dem großen Umfang an Anforderungen in den vielfältigen Arbeitsbereichen kann das nicht jeder Betrieb vollumfänglich leisten, weil auch verschiedene Schwerpunkte in den Unternehmen vorhanden sind.

Fazit

Wir haben einen absolut spannenden Betrieb mit einem großen vielfältigen Tätigkeitsbereich kennengelernt, und zwei „Chefs“, die ihr Unternehmen und ihren Beruf mit voller Leidenschaft leben – ein großes Dankeschön – wir haben wieder einmal viel Neues und Interessantes erfahren.



**Leif
Aring**



**Leon
Hermann**



u.t.e.

Kontakt

Gartenbaumschule Eversmann
Hannoversche Straße 23
49328 Melle / Wehringdorf

Öffnungszeiten

Mo-Fr 8:30-18:00
Sa 8:30-14:00

Telefon: 052 26 / 3 53

E-Mail: kontakt@eversmann-gmbh.de

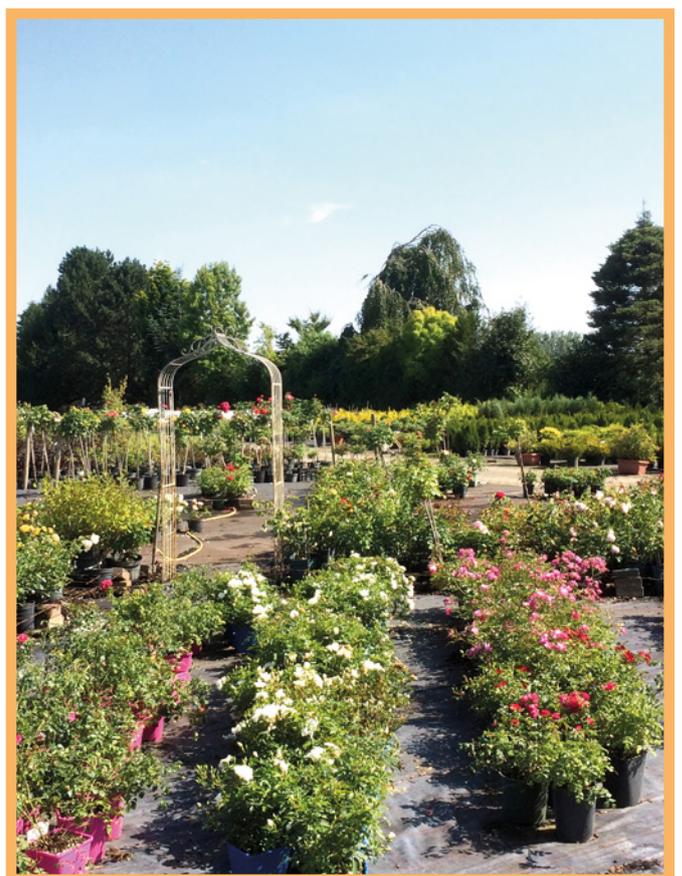
Internet: eversmann-gmbh.de



i

Vorankündigung: Pflanzenschautage am 19. und 20. April 2024 – Frei- tag und Samstag

- Zwei Tage spannendes Programm für Groß und Klein
- Die Natur mit allen Sinnen erleben...
- Hallenschau mit Trends und Ideen, Dekoration und Vieles mehr
- breites Pflanzenangebot
- am Freitag von 16 bis 17 Uhr Comedy mit Bauer Schulte-Brömmelkamp
- am Samstag kostenlose Bodenproben von 10 bis 15 Uhr
- LandFrauen-Café, Wittenbrock Grill, Kloster Wein
- Spezielles Programm für Kinder mit Schminken und Baggerfahren



GerüstCraft – ein junges Unternehmen im stetigen Wachstum

Yusuf Yilmaz ist der Inhaber des Unternehmens GerüstCraft. Er ist 30 Jahre alt, in Buer geboren und aufgewachsen – also schon immer ein Bueraner Junge. Er hat die Lindenschule besucht und nach der

10. Klasse mit einem Sek. I-Schulabschluss verlassen. Anschließend absolvierte er eine Ausbildung als Industriekeramiker bei Burton, mittlerweile REFRA-Technik. Da wir Yusuf auch über den

Jugendwagon schon seit vielen Jahren kennen, hat uns interessiert, wie er zu seinem Unternehmen gekommen ist.

Während seiner Ausbildung bei Burton war es für Yusuf eine besondere Erfahrung, dass es Blockunterricht in der Berufsschule in Hörgrenzhausen gab, immer ca. zwei bis vier Wochen am Stück. Das war eigentlich für ihn das erste Mal, dass er in dieser Zeit außerhalb von Buer wohnte. Die Unterbringung erfolgte dort in Ferienwohnungen, die der Betrieb organisierte. „Als junger Mann war das schon erst gewöhnungsbedürftig, vor allem, weil man dort auch niemanden zunächst kannte. Trotzdem war es eine tolle Erfahrung, dort auch andere Auszubildende aus anderen Betrieben kennenzulernen und diese Zeit miteinander zu verbringen. und eigenverantwortlich die Tage zu organisieren.“

Nach der Ausbildung arbeitete Yusuf dann weiter bei Burton (REFRA-Technik), in der Regel im Drei-Schicht-Betrieb. Sein beruflicher Weg entwickelte sich dort sehr positiv - vom Azubi zum sog. „Mischer“, was bedeutet, dass er die Verantwortung für die Koordinierung der Arbeitsabläufe als Schichtleiter hatte. Der Einstieg in den Gerüstbau / Gerüstverleih entstand eigentlich per Zufall, und auch zunächst in kleinem Umfang. Yusuf's Bruder Fahri Yilmaz ist Inhaber des Unternehmens FarbCraft. Kontakte auch zu anderen Handwerksunternehmen waren vorhanden, und so entstand die Idee, dass Yusuf ‚nebenbei‘ ein Unterneh-

men an den Start bringt, das Gerüste an die Handwerksbetriebe vermietet und Auf- und Abbau organisiert. Angefangen ist er 2016 mit einem Bulli. Mittlerweile hat er zwei Pritschen, einen LKW, mehrere Anhänger, einen Radlader und eine Anhängerbühne.

Was muss man tun, um ein Unternehmen zu gründen?

1. Fachliche Kenntnisse erwerben und nachweisen durch Lehrgänge z.B. bei der Handwerkskammer oder über die Sozialkasse
2. Vorgaben der Berufsgenossenschaft: Nachweise von Kursen in Fachkunde und Arbeitssicherheit
3. Betriebskonzept erarbeiten
4. Einen Fachmann mit Meisterprüfung einstellen – das ist Voraussetzung bei jedem Handwerksbetrieb
5. Persönliche Schutzkleidung für jeden Mitarbeiter anschaffen
6. Gewerbe anmelden (Stadt Melle)
7. Räume und Betriebsflächen vorweisen
8. Versicherungen abschließen, Meldung bei der Steuerbehörde

Seit 2023 ist der Gerüstbau der Hauptberuf. Dafür hat Yusuf nach einigen Jahren des Firmenaufbaus seine Stelle bei REFRA-Technik aufgegeben. GerüstCraft hat mittlerweile sechs Mitarbeiter, davon drei in Vollzeit. Selbstverständlich geht es vorrangig darum, den Kunden handwerklich gute Gerüstlösungen zu bieten. „Aber wir sind eine Gruppe von Profis, die jeden Tag mit Leidenschaft, Engagement und gutem Teamgeist an der Zufriedenheit unserer Kunden arbeiten – das Team ist mir sehr wichtig, denn nur gemeinsam finden wir die besten Lösungen auch bei schwierigen Herausforderungen – da muss auch im Team alles stimmen.“

Das Unternehmen erledigt alle Arbeiten, die im Gerüstbau notwendig sind. Das beinhaltet die Lieferung, den Aufbau und den Abbau des Gerüsts, sowie die Überprüfung auf Sicherheit und Standfestigkeit. Aus Sicherheitsgründen dürfen Gerüste nur von professionellen und qualifizierten Mitarbeitern aufgebaut und abgebaut werden. Privat werden ggf. nur Rollgerüste vermietet – aber dies auch nur sehr bedingt. Gerüst-



Craft arbeitet hauptsächlich mit Handwerksbetrieben zusammen. Sie nehmen Aufträge im Umkreis von ca. 50 km an. In der Hochsaison sollte man ca. zwei bis vier Wochen vorher den Auftrag anmelden.

Die Anforderungen beim Gerüstaufbau sind sehr unterschiedlich, natürlich abhängig vom Untergrund – fester Untergrund muss vorhanden sein oder geschaffen werden. Der Ausgleich von Unebenheiten oder Gefälle ist mit Unterleghölzern möglich und stellt die Grundlage für einen sicheren Gerüstaufbau dar. Anker im Mauerwerk braucht man ab 4m Höhe. Die fachlichen Herausforderungen auf den Baustellen und an den Gebäuden sind immer wieder anders. Jedes Projekt hat seine eigenen Herausforderungen und Besonderheiten - aber das macht den Job gerade auch interessant und herausfordernd.

„Man wächst mit den Aufgaben und kann die Erfahrungen immer wieder weiter nutzen für neue Herausforderungen“, beschreibt Yusuf die nach wie vor große Motivation für seine Arbeit. „Und man hat viel mit ganz unterschiedlichen Menschen zu tun, lernt ganz viele verschiedene Leute kennen, auch das ist für mich ein schöner Aspekt dieses Berufs.“

Kundenzufriedenheit ist Yusuf Yilmaz ganz wichtig – und das erreicht man nur durch sichere und zuverlässige Gerüstlösungen, mit Professionalität, Zuverlässigkeit, Verantwortung und einem starken Fokus auf die Bedürfnisse der Kunden. Das alles sind Dinge, die ihm zeigen, dass es gut war, das Unternehmen langsam aufzubauen und wachsen zu lassen, damit sich diese Aspekte gut verankern in der Firmenphilosophie und sich auch auf die Mitarbeiter übertragen.

Die Expansion des Unternehmens ist in Planung. Aber auch dazu gehören wieder neue Herausforderungen. GerüstCraft benötigt neue Betriebsflächen, denn durch das stetige Wachsen des Betriebs sind die jetzt vorhandenen Räume und Flächen zu klein geworden. Das soll natürlich möglichst in Buer sein – wo auch sonst?

Wenn alles gut läuft, dann wird es bei Gerüst-Craft bald auch die Möglichkeit zur Ausbildung geben – Praktikumsstellen sind jetzt schon möglich.



Leon
Hermann



Timo
Bröcker



u.t.e.

Infos und Kontakt:

www.geruestcraft.de
Tel.: 05427 2590352
info@geruestcraft.de



Beauty by An

Das Thema Beauty ist ja ein Thema, dass vor allen Dingen sehr breit im Internet diskutiert wird, und sich ziemlich viele, vor allem junge Leute dafür interessieren. Eigentlich hat sich bei uns in der Jugendredaktion niemand so

richtig mit diesem Thema beschäftigt – also keine Ahnung. Aber trotzdem fanden wir es interessant uns mal zu informieren, was in so einem Beauty-Studio eigentlich passiert und was dort angeboten wird. Also – in Buer gibt es „Beauty

by An“ – dort angerufen, netter Kontakt – Termin zum Besuch abgesprochen – und dann konnten wir uns direkt bei Anna im Studio informieren.

D er Weg in die Selbständigkeit

Anna Olejarz ist geboren und aufgewachsen in Polen. 2016 kam sie nach Deutschland.

Bevor sie eine Laufbahn in ihrem Wunschberuf als Nageldesignerin eingeschlagen hat, arbeitete sie als Produktionshelferin in der Holzverarbeitung in Melle. Während der Zeit dort im Betrieb fing sie in ihrer Freizeit an mit der Gestaltung von Fingernägeln („Nails“) für Freunde und Bekannte. Sie hatte großen Spaß daran und merkte schnell, dass die Ergebnisse auch gut ankamen. Der Kreis der Anfragen wurde dann immer größer. Über Bekannte und die Fotos auf ihrer Facebook-Seite kamen dann so viele Nachfragen, dass Anna den Schritt in die Selbstständigkeit wagen wollte. Sie hatte in ihrer Freizeit verschiedene Fortbildungen gemacht und offizielle Zertifikate erworben, mit denen sie die Qualifikation zum Betreiben eines eigenen Studios auch nachweisen konnte. Denn das benötigt man als Nachweis für die Anmeldung bei der Handlungskammer.

Ihren ersten eigenen Salon eröffnete sie 2020 in Bünde. Bei der Suche nach passenden Räumlichkeiten muss man auf viele Details achten, wie z.B. die Anordnung der

Räume für die einzelnen Arbeitsplätze, auf die Einrichtung, gutes Licht ist wichtig, große Fenster von Vorteil. Seit 2022 ist Anna mit ihrem Studio „Beauty by An“ in Buer. Sie hat im Laufe der Jahre, in denen sie tätig ist, zahlreiche Zertifikate erworben und Lehrgänge besucht, unter anderem über ein Jahr eine Weiterbildung beim Produkthanbieter „Paula Ross“, dessen Produkte sie auch vertreibt.

Was wird angeboten?

- Nagelmodellage, Auffüllung und Verlängerung
- Gesichtspflege
- Wimpern Laminierung / Lashlifting
- Augenbrauenstyling / Henna Brows
- Permanent Make up

Bei Anna im Salon gibt es viele Stammkunden. Das Durchschnittsalter der meisten Kunden liegt bei 30 bis 40 Jahren. Es kommen manchmal auch Männer - dann zur Gesichtsbehandlung und Hautpflege - die kommen aber meistens mit der Empfehlung ihrer Frauen. Spannend ist die Gestaltung von Fingernägeln – das ist auch Anna's absoluter Lieblingsjob. Natürlich gehört dazu auch erst einmal die Nagelpflege als Grundlage vor jeder Gestaltung. Die Nagelhaut, das Nagelbett, der Fingernagel – das alles muss gesund und gut gepflegt sein. Außerdem muss sie auch Krankheiten oder z.B. Hinweise auf Mangelernährung erkennen können. Ein gesundes Nagelbett oder gesunde Fingernägel sind wichtig für den Aufbau der Nagelmodellage. An den Nägeln lässt sich viel zum Thema Gesundheit ablesen. Eine gute Beratung der Kundinnen ist die Voraussetzung für gute Ergebnisse.

Tatsächlich gibt es sehr verschiedene und besondere Wünsche, wie Fingernägel gestaltet werden sollen, und was dort an Farben und Motiven gewünscht ist. Besondere Motive sind Anna im Gedächtnis, wie z.B. das Gesicht von dem Joker aus Batman oder auch mal ein Bild vom eigenen Hund. Um so schöne Sachen auf so kleinen Flächen zu malen, braucht man eine ruhige Hand, viel Fantasie, viel Erfahrung, Kreativität und auf jeden Fall eine künstlerische Veranlagung. Insgesamt kann man sagen, dass die Arbeit zwar auch „technisch“ ist, aber es geht sehr stark um künstlerische Aspekte, „Manchmal ist das ‚Artistik im Kleinen‘ bei aufwändigen Motiven“, lacht Anna.



Beim Thema „Nails“ gibt es viele Aspekte, die man in Schulungen erfährt:

- Aufbau des Nagels, des Nagelbetts und der Nagelhaut
- Risiken und Krankheiten
- Beschaffenheit und Eigenschaften unterschiedlicher Materialien
- Techniken für die Gestaltung
- Erarbeitung von Motiven

Anna vermietet Arbeitsplätze in ihrem Studio an andere selbständige Kolleginnen, die sich auf bestimmte Bereiche spezialisiert haben. Sie ergänzen sich in ihren Angeboten sehr gut:

- Wimpern und Augen
- Fußpflege
- Gesichtspflege
- Fingernägel

Termine kann man bekommen ab 9:00 Uhr – bis die letzte Kundin fertig ist.

Wir haben auch noch ein paar Tipps für Jugendliche mitgenommen.

- Gute Hautpflege
- Bei den Nägeln kein Gel verwenden, weil dieser zu fest ist, die jungen Nägel sind zu weich
- Schellack ist weicher
- Den Lack nicht länger als zwei Wochen auf den Nägeln lassen – Gefahr von Nagelpilz

Ein anderer Aspekt von „Beauty“

Menschen, denen aufgrund von Krankheiten die Haare ausfallen – nicht nur auf dem Kopf, sondern auch die Augenbrauen und Wimpern – leiden oft sehr darunter. Viele gehen auch nur ungern in die Öffentlichkeit. Für diese Menschen gibt es ein besonderes Angebot. Sie zahlen nur 50% der Behandlung. Permanent-Make-up ist ihnen eine große Hilfe, damit sie die schwierige Phase von z.B. Chemotherapien psychisch etwas besser überstehen und sich besser fühlen, wenn sie in der Öffentlichkeit sind. Auch dieser Aspekt wirft für uns ein neues, anderes Licht auf die Angebote von Beauty Studios.

Wir hatten einen spannenden Einblick in einen Bereich, über den wir – ehrlich gesagt – nicht ganz viel wussten. Wir sind begeistert von der künstlerischen „Artistik im Kleinen“ und von der Erkenntnis, dass es bei „Beauty“ nicht nur um Show nach außen geht, sondern auch um künstlerische Aspekte und auch um Gesundheit und Psyche. **Vielen Dank für diese Einblicke!**



Lena
Heggemann



Der Posaunenchor Buer

Da wir beide, Pia und Lena, schon seit fünf Jahren Trompete spielen und viele den Posaunenchor von

Gottesdiensten und Konzerten kennen, dachten wir uns, dass wir auch mal einen Bericht über den

Posaunenchor machen können.

Michiko Sugizaki, die bald 50 Jahre alt ist, hat in Tokio und Lübeck den künstlerischen Studiengang Orchestermusikerin absolviert und in Detmold auch Instrumentalpädagogik. Michiko ist Trompetenlehrerin in der Musik- und Kunstschule Osnabrück, Posaunenchorleiterin und Trompeterin. Vor vielen Jahren hat der ehemalige Chorleiter Richard Stickel sie bei einer Jungbläuserschule in Melle kennengelernt, und konnte sie auch für eine Anfängergruppe in Buer gewinnen. Irgendwann wollte Richard Stickel etwas kürzertreten und fragte Michiko, ob sie die Chorleitung übernehmen möchte. Sie hatte aber an dem Tag, wo der Posaunenchor eigentlich immer probte, keine Zeit. Es wurde der Donnerstag vereinbart, und trotz der Änderung des Übungstags sind alle dageblieben.

Michiko ist jetzt schon seit fast 10 Jahren Chorleiterin des Posaunenchores Buer. Sie kommt gebürtig aus der Shizuoka Präfektur, am Fuß von Japans höchstem Berg Fujiyama. Dann lebte sie von 2002 bis 2015 in Bad Iburg, musste also immer etwas länger bis nach Buer fahren. Jetzt wohnt sie in Westerhausen, das macht es einfacher.

Der Posaunenchor wird am 1. Advent dieses Jahres 125 Jahre alt. Momentan sind 43 Aktive im Posaunenchor

Buer dabei. Die Jüngste ist 12 Jahre, der Älteste ist 76 Jahre alt – also eine ziemlich gemischte Gruppe, die aber gut zusammen funktioniert. Ca. 25 Leute nehmen regelmäßig an den Proben teil. Der Posaunenchor probt einmal in der Woche, und wenn ein Konzert ansteht, auch noch zwei Samstage. Es ist nicht immer leicht junge Leute zu finden, aber im Moment geht es. Der Chor hat eine schöne Gemeinschaft, und Michiko versucht immer wieder mit neuen Ideen Ehrgeiz und Motivation zu verbreiten. Das gelingt ihr sehr gut. Der Posaunenchor spielt öfters in Gottesdiensten, im Fritz Kamping Haus, bei den „15 Eichen“ und auch manchmal in der Katholischen Kirche.

Die Chorleiterin hat viele Aufgaben beim Posaunenchor zu erledigen. Sie sucht passende Stücke aus, dirigiert, bildet uns und sich selbst musikalisch weiter, hält die Bläser bei Laune, ist mit Pastor*in, Organist*in, Kirchenvorstand und Küsterin in Kontakt, plant und organisiert Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Vorstand, und gibt Informationen weiter. Michiko probt in der Woche 1,5 Stunden mit dem Posaunenchor, und unterrichtet zwei Jugendbläsergruppen je 45 Minuten - und wenn Konzert ist noch zusätzlich zum Beispiel ca. 15 Stunden auf verschiedene Tage verteilt mit weiteren Vorbereitungen, wie Musikstücke passend für unsere Chor zu arrangieren.

Wenn ihr Lust habt, könnt ihr es ja mal ausrechnen, was da so zusammenkommt.

Wer Interesse und Lust hat, bei uns im Posaunenchor mal mitzumachen, meldet sich einfach bei folgenden Leuten:

Chorleiterin: Michiko Sugizaki
mobil: 0177 4004855

Erster Vorsitzender: Gerhard Frenzel
Telefon: 05427 6412

Oder man schreibt eine Email an Posaunenchor@martinibuer.de



**Pia
Bröcker**



**Lena
Heggemann**



Tannenbaum Sammelaktion

Schon seit vielen, vielen Jahren gibt es zum Anfang jedes Jahres die Tannenbaum-Sammelaktion

der Evangelischen Jugend in Buer. Ich habe dort mitgeholfen und dachte mir, dass es sich lohnt darü-

ber einen kleinen Bericht zu schreiben – dann erfahren auch viele, wie das so abläuft für uns.

Am Samstagmorgen haben sich alle Freiwilligen am Gemeindehaus getroffen. Dort wurden zuerst allgemeine Regeln und Verhaltensweisen vorgestellt, und man hat sich in die Gruppen eingeteilt, die für die Ortsteile und bestimmte Straßen zuständig sind. Ich war in der Markendorf Gruppe. Außerdem gab es die Meesdorf Gruppe, zwei Wetter Gruppen, zwei Buer Gruppen, zwei Düingdorf Gruppen, zwei Hustädte Gruppen und noch eine Wehringdorf Gruppe. Nach den ganzen Ansagen und verschiedenen Glückwünschen ging es nach draußen um noch Fotos zu machen. Es haben mit allen Helfern über 70 Leute geholfen – eine gute Kombination aus erfahrenen Leuten, die schon oft dabei waren und vielen Jüngeren, die einfach Lust hatten auf solch eine Aktion.

Dann ging es auch schon los. Verschiedene Unternehmen hatten Fahrzeuge zur Verfügung gestellt. Meine Gruppe war mit einem Muldenkipper der Fa. Vogt (TTV Transportunternehmen) unterwegs. Insgesamt gab es 11 Fahrzeuge, davon sechs Trecker, einen LKW und vier Pickups. Am Vormittag sind wir zuerst ans Ende von Markendorf gefahren und haben uns dann drei Stunden nach Buer vorgearbeitet. An vielen Häusern lagen die abholbereiten Bäume schon an der Straße. Wir klingelten an allen Türen, erhielten bereitwillig Spenden in unsere Dosen, teilweise auch bei Häusern, die gar keinen Tannenbaum zum Abholen hatten. Insgesamt lief es etwas schleppend, die Häuser in den Außenbereichen sind ja zum Teil sehr verstreut - und es hat leicht geregnet – wie so oft bei dieser Aktion. Anschließend haben wir das erste Mal abgeliefert, was sehr viel Spaß gemacht hat. Die Bäume werden auf dem Grünabfallsammelplatz nach Markendorf gebracht und dort weiter verwertet.

Von 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr gab es Mittagessen - Fleischbrötchen und Wackelpudding – super! Nach dem Essen ging es dann weiter mit unserer Tour.

Am Nachmittag lief es sehr gut und wir waren schnell fertig. Als wir wieder beim Gemeindehaus angekommen waren, wurden wir gefragt, ob wir noch die

Tannenbäume an der Blanken Mühle einsammeln. Da haben wir natürlich ja gesagt, weil wir noch Lust und auch noch Zeit hatten. Die Tour hat besonders gut geklappt. Die Fahrtwege zwischen den Häusern waren ja nicht lang, und wir änderten unsere Strategie etwas. Ich bin auf dem LKW geblieben, und die anderen beiden gaben mir immer die Bäume hoch, was sehr schnell ging. Der LKW wurde hier besonders voll. Als wir dort dann fertig waren sind, wir das letzte Mal zum Abladen gefahren, danach wieder zum Treffpunkt Gemeindehaus. Dann konnten wir aber erst einmal nach Hause gehen – Umziehen war ja auch nicht schlecht.

Am Abend um 19:30 Uhr trafen sich dann nochmal alle Helferinnen und Helfer im Gemeindehaus, um gemeinsam Pizza und Eis zum Abschluss zu essen. Insgesamt sind bei den Spenden 6.526,84 Euro zusammen gekommen wo von 80% an die Fördergemeinschaft der Evangelischen Jugend gehen und 20% an den Bildungsfonds in Südafrika.



**Ben
Heemann**



Politikerwitze

Gestern war Stromausfall in Berlin. Gerhard Schröder steckte eine Stunde im Fahrstuhl fest. Helmut Kohl stand eine Stunde auf der Rolltreppe.

Einmal traf ich einen ehrlichen und fürsorglichen Politiker, der zuhörte als ich sprach und ernsthaft versuchte, dem Land zu helfen. Dann wachte ich auf.

Wie versucht ein Politiker eine Glühbirne einzuschrauben? Er hält die Birne in die Fassung und wartet darauf, dass sich die ganze Welt um ihn dreht.

Minister: „Stellen Sie sich vor, in meiner Jugend wollte ich Räuber werden!“

Zuhörer: „Sie Glücklicher! Wer kann sich schon seinen Jugendtraum erfüllen?“

Was ist der Unterschied zwischen einem Theater und dem Bundestag? Im Theater werden gute Schauspieler schlecht bezahlt!

Warum hat der Bundestag eine Kuppel? Weil es keinen Zirkus mit Flachdach gibt.

„Herr Minister, ich freue mich, Sie kennenzulernen. Ich habe schon viel von Ihnen gehört.“

„Aber beweisen können Sie mir nichts!“

In Berlin ist ein älterer Passant hingefallen. Joschka Fischer kommt zufällig vorbei, hilft ihm auf die Beine und scherzt: „Dafür müssen Sie aber bei der nächsten Bundestagswahl die Grünen wählen.“

Darauf der Passant: „Junger Mann, ich bin auf den Rücken und nicht auf den Kopf gefallen!“

Zwei Bestatter unterhalten sich. Fragt der eine: „Na, wie läuft's denn so?“

Darauf der andere: „Nicht schlecht. Letzte Woche zwei Erdbestattungen, zwei Feuerbestattungen und zwei Kompostierungen.“

„Kompostierungen?“

„Ja, die Grünen kommen langsam in die Jahre.“

Zwei Politiker streiten sich während einer Fernsehsendung. Sagt der eine: „Es mag wohl viele Arten geben, Geld zu verdienen, aber nur eine ehrliche!“

Fragt der andere: „Und welche soll das sein?“

Darauf die direkte Antwort: „Hätte ich mir denken können, dass Sie die nicht kennen.“

Piloten & Fluglotsen Witze

Tower: „Um Lärm zu vermeiden, schwenken sie bitte 45 Grad nach rechts.“

Pilot: „Was können wir in 35 000 Fuß Höhe schon für Lärm machen?“

Tower: „Den Krach, wenn ihre 707 mit der 727 vor Ihnen zusammenstößt!“

Fluglotse: „Sind sie ein Airbus 320 oder 340?“

Pilot: „Ein A 340 natürlich!“

Fluglotse: „Würden Sie dann bitte vor dem Start auch die anderen beiden Triebwerke in Betrieb nehmen?“

Tower: „Höhe und Position?“

Pilot: „Ich bin 1,80 m und sitze vorne links.“

Pilot: „F LX 30, Kontrollraum, bitte kommen, wir haben nur noch wenige Liter Treibstoff. Erbitten Anweisungen!“

Fluglotse: „Bitte geben Sie uns ihre Position an, wir haben Sie nicht auf unserem Radarschirm...!“

Pilot: „Wir stehen auf der Landebahn 2 und möchten wissen, wann der Tankwagen kommt.“

Pilot: „Wir sind 1000 km von der Küste entfernt, und haben keinen Tropfen Sprit mehr im Tank. Was sollen wir tun?“

Fluglotse: „Bitte sprechen sie mir nach: Vater unser...“

Der Pilot spricht zu den Passagieren:

„Liebe Fluggäste! Rechts sehen Sie einen brennenden Flügel, links unten eine Insel und daneben einen kleinen Punkt: Das ist das Rettungsboot, von dem aus ich zu Ihnen spreche.“

Eine Definition:

Der Propeller ist einfach ein großer Ventilator vorne am Flugzeug, der dazu dient, den Piloten zu kühlen. Wenn er stehenbleibt, kann man regelrecht zusehen, wie der Pilot ins Schwitzen gerät.

Fluglotse: „Delta 645, Sie haben Verkehr auf 10 Uhr in 3 Kilometern.“

Pilot: „Geben Sie uns einen weiteren Tipp, wir haben Digitaluhren.“

Fluglotse: „Nach der Landung bitte zu Taxiway Alpha 7, Alpha 5, Whiskey 2, Delta 1 und Oscar 2.“

Pilot: „Wo ist denn das? Wir kennen uns doch hier nicht aus.“

Fluglotse: „Macht nichts. Bin auch erst zwei Tage hier.“



Ben
Heemann

